

Weihnachtsbrief 2016



Die Weihnachtskrippe in der St. Vinzenz Pallotti Kirche Edewecht.

Pfarrgemeinde St. Vinzenz Pallotti - Ansprechpartner

Pfarrer: Pater Wilhelm Landwehr SAC, Tel. 0 44 03 / 62 30 39
Fährweg 12, 26160 Bad Zwischenahn - E-Mail: Landwehr@st-pallotti.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pater Clement Martis SAC, Tel. 0 44 03 / 62 30 45
Fährweg 12, 26160 Bad Zwischenahn - E-Mail: clement.martis@ewetel.net
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pater Hermann Sackarend SAC, Tel. 0 44 03 / 62 30 43
Fährweg 12, 26160 Bad Zwischenahn - E-Mail: hermann.sackarend@ewetel.net
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pastoralref.: Katja Waldschmidt, Tel. 0 44 02 / 59 70 77
E-Mail: katja.waldschmidt@gmx.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Bettina Montag, Tel. 0 44 03 / 62 30 42 und 01 70 - 4 77 23 18
E-Mail: Bettina.Montag@st-pallotti.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrbüro: Anne Enste und Birgitta Zinzen
Auf dem Hohen Ufer 17, 26160 Bad Zwischenahn, Tel. 0 44 03 / 62 30 40
Fax 0 44 03 / 62 30 41 - E-Mail: Pfarrbuero@st-pallotti.de
Internet: www.st-pallotti.de

Bürozeiten: Mo. 9.00 – 12.00 Uhr
Di. 9.00 – 12.00 Uhr u. 14.00 – 16.00 Uhr
Mi. geschlossen
Do. 9.00 – 12.00 Uhr u. 14.00 – 16.00 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Pfarreirat:
Vorsitzender: Klaus Finsterhölzl, Tel. 0 44 05 / 98 79 13
Stellvertr. Vors.: Johanna Eyting, Tel. 0 44 03 / 81 52 60

Kirchenausschuss:
Vorsitzender: Pater Wilhelm Landwehr SAC
Stellvertr. Vorsitzender: Dr. Werner Runde, Tel. 0 44 03 / 81 63 84

Christophorusschule: Katholische Grundschule, Elmendorfer Straße 1, 26160 Rostrup
Tel. 0 44 03 / 5 96 00, Rektor: Philipp Linnemann

Kirchenprovisor: Ralf Stephan Herter, Tel. 0 44 03 / 62 30 38
E-Mail: provisor@st-pallotti.de
Bankkonto der Kirchengemeinde: DKM Darlehnskasse Münster eG
IBAN: DE 79 4006 0265 0017 9266 00, BIC: GENODEM1DKM

*Ein frohes Weihnachtsfest wünscht
Ihnen das Seelsorgeteam*

Pater Wilhelm Landwehr SAC, Pfarrer

Pater Clement Martis SAC, Kaplan

Pater Hermann Sackarend SAC, Pfarrer i. R.

Pater Vincenz Reinhart SAC

Katja Waldschmidt, Pastoralreferentin

Bettina Montag, Pastoralreferentin

Pfarreirat, Kirchenausschuss und Ihr Pfarrbüro



Der Traum der drei Bäume

Es waren einmal drei kleine Bäume. Sie wuchsen oben auf einem Hügel. Jeder Baum hatte einen ganz besonderen Wunsch, was aus ihm werden sollte, wenn er groß war.

Der erste Baum schaute nachts zum Himmel hinauf und sah all die vielen Sterne, die wie Diamanten funkelten. „Ich wünsche mir, dass aus meinem Holz einmal eine wunderschöne Schatzkiste gemacht wird. Sie soll mit Gold verziert sein, und viele wertvolle Edelsteine sollen darin liegen. Dann werde ich die schönste Schatzkiste der Welt sein.“

Der zweite Baum sah den plätschernden Bach, der sich auf seinem Weg zum Meer durch den Wald schlängelte. „Wenn ich einmal groß bin“, träumte er, „soll aus meinem Holz ein gewaltiges Schiff gebaut werden. Ich möchte über weite Meere fahren und im Dienst mächtiger Könige stehen.“

Der dritte Baum schaute hinunter ins Tal. Dort wohnten viele Menschen in einer großen Stadt; sie arbeiten von früh bis spät. „Ich möchte für immer auf diesem Hügel stehen bleiben und ein großer Baum werden“, träumte er. „Wenn die Menschen dann zu mir hoch schauen, werden sie den Himmel sehen, und sie werden an Gott, den Schöpfer aller Dinge, denken. Deshalb möchte ich der größte Baum der ganzen Welt werden!“

Viele Jahre vergingen. Auf Regen folgte Sonnenschein, und aus den kleinen Bäumen wurden große Bäume.

Eines Tages stiegen drei Holzfäller den Hügel herauf. Jeder trug eine blitzende Axt in der Hand. Der erste Holzfäller schaute sich den ersten Baum an und meinte dann: „Einen so schönen Baum kann ich gut gebrauchen!“ Und mit wuchtigen Axthieben fällte er den ersten Baum.

„Jetzt machen sie bestimmt eine wunderschöne Truhe aus mir“, freute sich der erste Baum. „Dann werde ich einen wertvollen Schatz aufbewahren.“

Der zweite Holzfäller schaute sich den zweiten Baum an und meinte dann: „Einen so starken Baum kann ich gut gebrauchen!“ und mit wuchtigen Axthieben fällte er den zweiten Baum.

„Jetzt bauen sie bestimmt ein großes und gewaltiges Schiff aus mir“, freute sich der zweite Baum. „Dann werden mächtige Könige mit mir über die Meere fahren.“

Dem dritten Baum wurde es angst und bange, als der dritte Holzfäller ihn ansah. Kerzengerade und hochgewachsen ragte er zum Himmel empor. Doch der Holzfäller überlegte nicht lang und murmelte bloß: „Ich kann jeden Baum gebrauchen.“ Und mit wuchtigen Axthieben fällte er den dritten Baum.

Der erste Baum jubelte, als der Holzfäller ihn in eine Schreinerwerkstatt brachte. Doch welche Enttäuschung! Der Schreiner nahm das Holz des einst so schönen Baumes und machte daraus eine ganz normale Futterkrippe. Die wurde nicht vergoldet, und es kamen auch keine Edelsteine hinein. Stattdessen war sie mit Sägemehl bedeckt, und dann wurde sie mit Heu gefüllt – für die Tiere im Stall.

Der zweite Baum lächelte zufrieden, als der Holzfäller ihn zu einem Schiffsbauer brachte. Doch welche Enttäuschung! Es wurde gar kein stolzes Schiff aus ihm gebaut, sondern nur ein einfaches Fischerboot – viel zu klein und zu schwach, um über große Flüsse und Meere zu fahren. Als es fertig war, brachte man das Boot an einen kleinen See, wo ärmliche Fischer Tag für Tag damit zum Fischfang ausfuhren.

Der dritte Baum war traurig, als der Holzfäller ihn zersägte und die dicken Balken in ein Holzlager brachte. „Ich verstehe das nicht!“, jammerte der Baum, der einst so groß gewesen war. „Ich wollte doch so gern auf dem Hügel stehen und die Menschen an Gott erinnern!“

Viele Tage und viele Nächte vergingen. Die drei Bäume hatten ihre Träume fast schon vergessen. Doch eines Nachts legte eine junge Frau ihr neu geborenes Kind in die Futterkrippe, die aus dem ersten Baum gezimmert worden war. „Ach, Maria, hätten wir doch nur eine richtige Wiege für unser Kind!“, seufzte ihr Mann. Aber die Frau nahm seine Hand und lächelte, als das goldene Licht der Sterne auf das glatte, derbe Holz fiel. „Aber Josef, diese Krippe ist doch wunderschön“, flüsterte sie. Und mit einem Mal wusste der erste Baum, dass der wertvollste Schatz der ganzen Welt in ihm lag.

Auch der zweite Baum erlebte eine Überraschung. Eines Abends stieg ein müder Wanderer mit seinen Freunden in das alte Fischerboot. Er legte sich gleich nieder und schlief ein, während das Schiff auf den See hinausfuhr. Doch plötzlich kam ein gewaltiger Sturm auf. Das kleine Fi-



scherboot erzitterte. Es wusste, dass es nicht stark genug war, um so viele Menschen sicher durch Wind und Wellen zu tragen. Schließlich erwachte der Mann. Er stand auf, streckte seine Hand aus und befahl dem Wind, sich zu legen. Da verstummte der Sturm so schnell, wie er gekommen war. Plötzlich wusste der zweite Baum, dass er den König des Himmels und der Erde an Bord trug.

An einem Freitagmorgen schreckte der dritte Baum hoch: Mit einem kräftigen Ruck wurde ein Balken aus dem vergessenen Holzstapel herausgezogen. Jemand trug ihn mittendurch eine laute, aufgeregte Menschenmenge einen Hügel hinauf. Er zuckte zusammen, denn Soldaten nagelten die Hände und Füße eines Mannes auf ihm fest. Hässlich und grausam kam er sich vor. Doch als am Sonntagmorgen die Sonne aufging, wusste der dritte Baum mit einem Mal, dass sein alter Traum doch in Erfüllung gegangen war: Das Kreuz, das man aus seinem Holz gefertigt hatte, zeigte den Menschen den Weg zu Gott.

So erfüllte sich der Wunsch der drei Bäume doch noch: Der erste Baum war tatsächlich zu einer Schatztruhe geworden, die den wertvollsten aller Schätze in sich trug: Gottes Sohn ist als Kind in einer Krippe zur Welt gekommen.

Der zweite Baum hatte tatsächlich den mächtigsten aller Könige an Bord gehabt: Jesus bewies in dem kleinen Boot seine Macht über Wind und Wellen. Und auch der Wunsch des dritten Baumes war in Erfüllung gegangen: Jedes Mal, wenn die Menschen das Kreuz anschauen, erinnern sie sich daran, wie sehr Gott die Menschen liebt. Und das ist besser, als die schönste Schatzkiste, das stolzeste Schiff oder der größte Baum der Welt zu sein.

Die Geschichte vom Traum der drei Bäume ist schon sehr alt. Eltern haben sie ihren Kindern erzählt, Großeltern ihren Enkeln und diese wieder ihren Kindern. Niemand weiß, wer die Geschichte zuerst erzählt hat. Doch wer immer es gewesen sein mag – ich bin ihm sehr dankbar.

Bettina Montag

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Adveniat-Aktion 2016



Weih-
nachtsaktion
2016

Liebe Schwestern und Brüder,

„Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die in deinen Augen so wertvoll sind, zu retten.“ – So betet Papst Franziskus am Ende seiner Enzyklika Laudato si. Dieses Gebet rüttelt auf: Es appelliert an unsere Verantwortung für die Ärmsten der Armen.

Daran werden wir auch an Weihnachten erinnert: Denn das Fest der Menschwerdung Gottes ermutigt uns, alle Menschen, besonders die Verlassenen und Vergessenen, mit den liebenden Augen Gottes zu sehen.

Mit der diesjährigen Weihnachtsaktion bringt uns das Hilfswerk Adveniat die Amazonas-Region nahe. Dort tritt die Kirche für die Rechte und die Lebenschancen der Indigenen ein. Sie gehören zu den Verlassenen und Vergessenen unserer Tage.

Mit der Adveniat-Kollekte an den Weihnachtstagen können wir Verantwortung übernehmen und die Arbeit der Kirche für die Indigenen in Südamerika unterstützen. Tun wir dies mit unserem Gebet und unserer großherzigen Spende!

Fulda, den 22. September 2016

Für das Bistum Münster

† Dr. Felix Genn, Bischof von Münster



5.287,64 € spendete unsere Gemeinde im Jahre 2015 für Adveniat.

Die Kollekte findet in den Weihnachtsgottesdiensten statt. Sie können Ihre Spende aber auch jederzeit im Pfarrbüro abgeben oder auf das Konto

Kath. Kirchengemeinde St. Vinzenz Pallotti

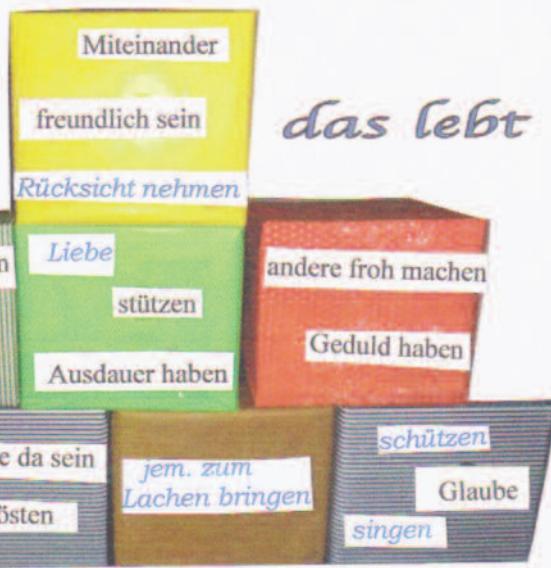
DKM Darlehnksasse Münster eG IBAN: DE 79 400 602 650 017 926 600

BIC: GENODEM1DKM Kennwort ADVENIAT

überweisen. Machen Sie bitte einen Vermerk, wenn Sie eine **Spendenbescheinigung** wünschen.

Herzlichen Dank! Pater Wilhelm Landwehr SAC

Gott baut ein Haus



Gott baut ein Haus, das lebt, aus lauter bunten Steinen,
aus großen und aus kleinen, eins, das lebendig ist.

Gott baut ein Haus, das lebt, wir selber sind die Steine,
sind große und auch kleine, auch du und du und ich.

Es kostet viele Mühe und Arbeit, ein Haus zu bauen, bei dem jeder Stein wichtig ist. So ist es auch mit dem Haus unserer Gemeinschaft. Im Laufe des Predigtspiels erfahren wir etwas dazu, und dabei lüftet sich auch das „Geheimnis“ der bunten Kartons im Altarraum. Jeder von uns hat besondere Fähigkeiten, die in unsere Gemeinschaft mit eingebracht werden können und diese bunt und vielfältig erscheinen lassen. Durch eine aktive Mitgestaltung können wir unsere Gemeinschaft stärken und selbst ein Fundament für alle sein.

Die Gottesdienstbesucher wurden dann eingeladen, sich einen Stein (Holz) zu nehmen. Darauf sollte jeder eine seiner Fähigkeiten schreiben. Die Kinder sammelten die Steine ein und bauten sie auf die Mauer. Von den zusammengetragenen Ideen sind viele Beispiele in der Mauer auf dem Bild zu sehen. Ein schöner Gottesdienst! Das Vorbereitungsteam unserer Familiengottesdienste: Barbara Haskamp, Bianca Linnemann, Doris Runde und Kirstin Wehmeier, Musikalische Unterstützung: Barbara Kothe-Lobmeier, Birgit Lehmkuhl.

Waltraud Steinbrink

Gott baut ein Haus, das lebt, aus ganz, ganz vielen Leuten,
die in verschied'nen Zeiten hörten von Jesus Christ.

Gott baut ein Haus, das lebt. Wir kennen seinen Namen
und wissen auch zusammen, dass es die Kirche ist.

Seniorenausflug nach Jever

Wie jedes Jahr lagen auch 2016 die Einladungen zum Seniorenausflug rechtzeitig aus und wir hofften auf eine ebenso große Beteiligung wie in den vergangenen zwei Jahren; damals waren wir zur Meyer Werft in Papenburg gefahren und 2014 lernten wir die Edeka Zentrale hier bei uns kennen. Damals mussten wir sogar einen extra großen Bus buchen und selten zuvor hatten wir eine so bemerkenswert große Beteiligung von Herren. Diesmal sollte es Jever sein – offenbar ein Ziel, das nur 23 Teilnehmer und Teilnehmerinnen lockte.

Natürlich kennt wohl jeder, der in Bad Zwischenahn zu Hause ist, diese Stadt. „Ach ja, Jever – ich erinnere mich, da war ich auch schon“. „Richtig, an einem Wandertag mussten wir dorthin“. „Und dann mussten wir auch noch in ein Schloss“. Das waren die Kommentare, die wir mehr als einmal hörten. Für die meisten lag ein Besuch schon Jahrzehnte zurück, irgendwann in der eigenen Schulzeit.

Diesmal begleitete uns Herr Werner Kleinschmidt auf unserem Rundgang durch das Schloss. Er versprach, er würde in jedem Raum nur über ein Exponat sprechen. So wurde es ein humorvoller Durchgang durch die komplizierte Geschichte Jevens mit ihren Verbindungen zu Oldenburg und dem weit entfernten Russland. Immer wieder kam er auf historische Streitigkeiten zwischen Jever und Ostfriesland zu sprechen, stets darauf bedacht, unser Interesse wach zu halten durch unterhaltsame Anekdoten. Das Schloss Jever fing an zu leben und die Zeit – immerhin 1 ½ Stunden – verging sehr schnell.

Draußen vor dem Eingang zum Schloss trafen wir auf eine Gruppe Kinder: Alt und Jung auf einem Ausflug in die Geschichte.

Gern hätten wir zu diesem Zeitpunkt eine Pause gemacht, aber die nächste Besichtigung ließ uns dafür keine Zeit. Schade!



Nach einem Schloss, nun also Handwerk. Kunsthandwerk, um genau zu sein – eine der wenigen Betriebe für Blaudruck. Der Raum bot gerade so viel Platz, dass unsere Gruppe knapp hineinpasste. Man begrüßte uns nach einem freundlichen Moin, Moin „Oh, Sie sind aber eine große Gruppe!“ Als noch weitere Interessenten hinzukamen, wurden sie abgewiesen.

Hier also lernten wir den historisch musealen Blaudruck kennen, wir erfuhren, dass es um 1600 viele Handwerksbetriebe gab, auch wenn der Blaudruck keine einheimische Erfindung war, sondern eine in Asien bereits zur Perfektion entwickelte. Heute zählt man im deutschen Raum kaum mehr als acht Blaudrucker. Seinerzeit hatten Seefahrer aus den Kolonien das Indigo herbeibracht: es waren kleine blaue

Briketts, die mit Baumwolle umwickelt waren, damit sie nicht zerbrachen. Die Ladung war kostbar – es hieß, dass der Bau Preis eines Schiffes mit einer Fahrt abgegolten sein musste.

Während wir also über viele Einzelheiten informiert wurden, entstand vor unseren Augen ein solcher Druck. Jetzt erst konnten wir die Arbeit einschätzen, die für die ausgestellten Decken nötig war und hielten die geforderten Preise nicht mehr für zu hoch.

Endlich – schließlich hatten wir den größten Teil des Nachmittags gestanden – durften wir uns setzen und unseren wohl verdienten Tee oder Kaffee trinken.

Wir danken Frau Montag, Frau van Velzen und Frau Zinzen für ihre Mühe bei Planung und Durchführung dieses Seniorenausflugs und wünschen uns, dass sich im kommenden Jahr wieder mehr Interessenten für einen so abwechslungsreichen Nachmittag finden mögen.

Christa Senst

Und hier ein zum Nachdenken anregender Text:

Jesus heute

... und da kam Jesus in unsere Zeit. Er kam in die Gegend unserer Städte und Siedlungen. Und er fragte seine Jünger: "Für wen halten die Leute den Menschensohn?"

Und sie sprachen: "Herr, du bist kaum mehr im Gespräch. Die Zeiten des Aufhorchens sind vorbei. Die Zeiten der Buße und Umkehr kennt man nicht mehr. Die Leute haben sich arrangiert, sie gehen ihrer Arbeit nach,

waschen ihre Autos,
führen ihre Hunde aus,
reden von Lohnerhöhungen und

von der nächsten Fußballweltmeisterschaft.

Sie haben andere Ideale

und orientieren sich nicht mehr an Deiner Botschaft, die für sie ohne Bedeutung ist.

Sie erkennen Dich nicht mehr.

Einige formen Dich nach ihrem Bild. Sie drehen Dir das Wort im Mund herum. Sie sagen, Du seist ein sonderbarer Heiliger, der den Traum von Menschenliebe für sich erfüllt hat, ein Religionsstifter, gestorben für seine Idee.

Da sprach Jesus zu ihnen

"Und für wen haltet ihr mich?"

Da antworteten seine Jünger und sprachen:

"Du bist unser Leben, Herr, unsere Freiheit und Gelassenheit.

Du bist ein einmaliges Geschenk an uns Verzweifelte, der verlängerte Arm der Gerechtigkeit Gottes auf Erden.

Du reißt das Unrecht ein und richtest uns empor in die Weite des Himmels, Du, der Menschenfreund und Sündergeselle, Stallkind und Schmerzensmann.

Du bist der gefüllte Kelch für Durstige, das gebrochene Brot für Hungrige, das Licht für das Auge des Blinden, die neue Schöpfung des unfassbaren Gottes."

... und für wen halten wir den Menschensohn?

(nach Matthäus 16.13-16)

Laurenz Johanning

Der Frauenkreis Bad Zwischenahn berichtet;

Der Rückblick

Es ist wieder soweit, zurückzublicken auf das Jahr 2016 unseres Frauenkreises.

Gemeinschaft bedeutet uns allen sehr viel. Fast immer sind wir vollzählig bei unseren Treffen ein Mal im Monat. Bei Kaffee, Tee und leckerem Kuchen reden und lachen wir und können auch mal unsere Sorgen loswerden.

Auch in diesem Jahr hatten wir wieder gute Vorträge, die uns viel bedeuten.

Alljährlich sind wir im Mai bei den Frauen in Rastede zur Maiandacht mit anschließendem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Es freut uns, dass unsere Osterkerzen sehr begehrt sind. Der Erlös geht an Pater Hillen in Nigeria.

Auch das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz; Spargelessen und Frühstücken, sowie ein Ausflug mit dem Schiff über „unser Meer“ gehören dazu. In Dreibergen bekamen wir ein gutes Mittagessen und in der Wandelhalle bei Kaffee, Tee oder Eisbecher haben wir den schönen Tag ausklingen lassen.

Mit der Weihnachtsfeier im Dezember beenden wir das Jahr 2016 und hoffen auf ein gutes und gesundes Jahr 2017, mit viel Segen für uns alle!

Für den Frauenkreis

Rita Wennemann

Danken möchten wir auch allen, die sonntags immer den Frühschoppendienst übernehmen. Wir bekommen sehr viel Zuspruch von Urlaubern, die sich bei uns immer wohlfühlen!

Rita und Peter Wennemann

**Wenn einer dem anderen Liebe schenkt,
wenn die Not des Unglücklichen
gemildert wird,
wenn Herzen zufrieden und glücklich sind,
steigt Gott herab vom Himmel
und bringt das Licht:
„Dann ist Weihnachten“.**

Für unsere jungen Leser! Wunder gibt es immer wieder . . .

...so heißt es in einem schönen alten Schlager. Doch was sind eigentlich Wunder? Im Grunde könnte man sagen: Wunder sind Ereignisse, die keiner für möglich gehalten hätte und die oft auch den Naturgesetzen widersprechen, wie wir sie z. B. in der Schule lernen. Für Wunder scheint es keine vernünftige Erklärung zu geben, und die Menschen sind verblüfft und unsicher. Doch wer an Gott glaubt, für den sind Wunder eigentlich nicht so überraschend: Wenn Gott unsere Welt mit ihren Naturgesetzen geschaffen hat, dann kann er auch in diese seine Welt eingreifen und Dinge bewirken, die wir nicht verstehen, richtig?

Es ist seit über 300 Jahren eine verbreitete Ansicht der so genannten „Aufklärung“, dass Gott nicht mehr in diese Welt eingreift. Er habe die Welt am Anfang zwar erschaffen, aber seitdem überlasse er sie vollkommen sich selbst. Etwa so wie ein Uhrmacher, der eine Uhr baut, sie aufzieht und sie dann bis zum Schluss ablaufen lässt, ohne sich noch einmal darum zu kümmern. Diese Weltsicht ist vielfach auch tief in die christlichen Kirchen eingedrungen. Doch kann das so stimmen? Wer zu einer solchen Auffassung gelangt, hat seinen christlichen Glauben im Grunde komplett verloren. Würde es nämlich stimmen, dass Gott nach der Schöpfung nie mehr in das Weltgeschehen eingegriffen hat, dann wäre die gesamte Bibel gegenstandslos, denn vom Anfang bis zum Ende berichtet die Bibel vom Verhältnis Gottes zu den Menschen: von Abraham und dem Beginn der Heilsgeschichte über Gottes Bund mit dem Volk Israel bis hin zu Jesus Christus selbst. Ja, wenn Gott nicht eingreifen würde und es keine Wunder gäbe – dann gäbe es auch kein Weihnachten! Denn was wäre dann so Besonderes an der Geburt irgendeines Babys in Palästina vor über 2000 Jahren? Wer würde sich daran noch erinnern und das Ereignis jedes Jahr feiern?

Nein – die Geburt Jesu als Sohn Gottes war das größte Wunder überhaupt. Man stelle sich das einmal vor: Der allmächtige Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, vertraut sich einer jungen Frau an und folgt dem gesamten natürlichen Ablauf von Zeugung, Geburt, Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Tod. Auf diese Weise konnte Gott in jeder Hinsicht „am eigenen

Leib“ erfahren, was es heißt, ein Mensch zu sein. Aber weil er nicht „nur“ Mensch, sondern zugleich auch Gott war, konnte er eben auch Wunder wirken – und er machte von dieser Fähigkeit ausgiebig Gebrauch. Im YouCat* heißt es dazu: „Die Wunder, die Jesus wirkte, waren Zeichen des beginnenden Reiches Gottes. Sie waren Ausdruck seiner Liebe zu den Menschen und bekräftigten seine Sendung.“ Die Wunder sollten also keine „magische Show“ sein, sondern den Menschen beweisen, dass Jesus die Wahrheit sprach, wenn er behauptete, Gottes Sohn zu sein, und ihnen vor Augen führen, wie groß Gottes Liebe zu den Menschen ist.

Und wie glaubwürdig sind diese Wunder? Sind sie nicht nur fromme Märchen? Noch einmal der YouCat*: „Die Wunder geschahen im öffentlichen Raum; die betroffenen Personen waren teils namenlich bekannt“. Außerdem waren einige der Wunder in den Augen der damaligen Juden Freveltaten, beispielsweise weil Jesus sie an einem Sabbat wirkte, am wöchentlichen Ruhetag der Juden also, an dem strengstes Arbeitsverbot galt. Dennoch bestritten auch Jesu Gegner nicht, dass die Wunder tatsächlich stattgefunden hatten.

Und die Naturgesetze? Der Kirchenlehrer Augustinus hat einmal gesagt: „Ein Wunder passiert nicht gegen die Natur, sondern gegen unser Wissen von der Natur“. Mit anderen Worten: Wissen wir über alles bis in die letzte Konsequenz Bescheid? Können wir mit Fug und Recht behaupten, Wunder seien unmöglich, nur weil wir nicht verstehen, wie sie zustande kommen?

Feiern wir also auch dieses Jahr zu Weihnachten das Wunder der Menschwerdung Jesu – in vollem Vertrauen darauf, dass Gott hier so spektakulär ins Weltgeschehen eingegriffen hat wie niemals zuvor, damit wir alle errettet werden und eines Tages in seiner Gegenwart das ewige Leben genießen dürfen.

* Lesetipp: YouCat. Pattloch Verlag, München. Dieser Jugendkatechismus erklärt in jugendgemäßer Sprache sämtliche Aspekte des katholischen Glaubens. Die obigen Zitate sind auf Seiten 60 (Stichpunkte 90 und 91) zu finden.

Die Kinderseite

Zusammengestellt von Waltraud Steinbrink



Es war einmal ein Baum. Der war immer traurig. Aber eines Tages kam ein Junge in den Wald, beguckte den Baum und sagte: „Ich glaube, dass du reden kannst. Darum möchte ich mit dir reden.“ „Du hast Recht. Ich kann reden, und darum möchte ich auch mit dir sprechen.“ „Wie heißt du denn?“ fragte der Junge. „Ich heiße Merlin,“ und der Junge sagt: „Ich heiße Axel.“ Und sie erzählten sich Geschichten bis zum Abend.

Auf einmal fragte Axel: „Bist du ein Zauberbaum?“ „Ich konnte schon mal zaubern, ich habe es bloß lange nicht mehr gemacht.“ „Dann versuch es doch noch einmal, lieber Baum,“ bat Axel. „Wir kennen uns doch schon gut. Vertraust du mir denn nicht? Ich weiß, dass du es kannst. Versuch es doch bitte!“

Und Merlin versuchte es. Beim ersten Mal klappte es nicht, aber dann klappte es wirklich. Und beide freuten sich. Später sagte Axel: „Siehst du, es geht vieles, wenn man daran glaubt.“ Da sagte Merlin: „Du hast mir Mut gemacht. Denn wenn du nicht wärst, würde ich noch immer traurig sein. Dafür erfülle ich dir nun einen Wunsch. Sage nur, was du willst.“ „Ich möchte immer bei dir sein,“ sagte Axel. „Du sollst bei uns im Garten stehen, und dann kann ich immer bei dir sein.“ Das fand der Baum sehr schön, und sie lebten glücklich bis an ihr Ende.

(Geschichte: Ein Kind aus einer 4. Grundschulklasse)

RÄTSELN WIE DIE GROSSEN - DAS BILDERKREUZWORTRÄTSEL

Wenn Du die nummerierten Zeichnungen richtig gedeutet hast, dann trägst Du die Bezeichnungen in die entsprechenden Kästchen des Rätseldiagramms ein.



Bienen - Efeu - Eimer - Hantel - Kartenspiel
Pfirsich - Rechts - Schilf - Spaten - Lastwagen
Stern - Raupe - Sombbrero - Stern - Tiger

Eine Geschichte von Kindern für Kinder

Messdienerjahr 2016

in diesem Jahr haben wir einige Treffen und Ausflüge, wie zum Beispiel die Fahrt nach Wangerooge oder die Fahrt ins Phaenomena oder auch die Messdienerwallfahrt nach Paderborn unternommen. Wir haben uns zu Beginn des Jahres in Edewecht getroffen und uns die Bilder von der Fahrt nach Spiekeroog angesehen.

Der 26.02.2016 stand ganz im Zeichen eines gemütlichen Beisammenseins aller Messdiener der Gemeinden. Hier haben wir die Fahrt nach Spiekeroog und die Adventsfeier noch einmal Revue passieren lassen. Gudrun Hemje-Oltmanns hatte eine Fotoshow vorbereitet, die uns alle noch einmal die schönen Erinnerungen ins Gedächtnis gerufen hat. Begleitet wurde dieser Nachmittag von einem spannenden Tischkickerturnier. Hier gab es nur Gewinner.

Abschließend haben wir alle noch gemeinsam zu Abend gegessen. Es gab Hot Dogs.

Am 09.04.2016 ging es zur Phaenomena nach Carolinensiel. Die Darstellung der unterschiedlichsten optischen Täuschungen war sehr interessant. Auf über 80 m² konnte entdeckt und geforscht werden. Besonders gut fand ich den Spiegelraum. Hier konnte ich mich 9-mal sehen. Nach dem Museum ging es weiter nach Harlesiel. Dort haben wir in kleineren Gruppen den Ort erkundschafft.

Dann stand das Highlight des Jahres an:

Die Messdiener-Wallfahrt nach Paderborn. Wir trafen uns schon früh morgens, um rechtzeitig in Paderborn zu sein. Nachdem wir alle Messdiener eingesammelt hatten, ging es auf die Autobahn Richtung Paderborn.

Dort haben wir gemeinsam mit anderen Messdienern des Bistums Münster einen Gottesdienst gefeiert. Zelebriert wurde der Gottesdienst vom Paderborner Erzbischof und fünf weiteren Bischöfen. Ganz besonders imponiert hat mir der Augenblick, bei dem alle Bischöfe ihre Mitra abgenommen haben.

Außerdem haben wir zuvor den Dom besichtigt. Der Paderborner Dom ist in seiner Gestaltung sehr vielfältig und gut zu besichtigen. Das Besondere war das Grab des heiligen Liborius. Es ist sehr groß, aber trotzdem schlicht, obwohl es das Grab eines Heiligen ist.

Spät abends sind wir wohlbehalten nach Ede-

wecht gekommen. Alle waren müde, aber auch fasziniert von den Eindrücken aus Paderborn.

Vom 09. - 11. September fand das alljährliche Messdiener-Wochenende statt. Dieses Jahr waren wir auf Wangerooge. Freitags um 15.00 Uhr ging es los. Wir trafen uns in Rastede um von dort aus gemeinsam die Reise anzutreten. Alle waren gespannt, was uns erwarten würde.

Nach der Schifffahrt führte uns ein Fußmarsch zur Jugendherberge. Die Übernachtung war in einem alten Leuchtturm. Am Freitagabend waren wir noch am Strand und haben dort Fußball und andere Spiele gespielt. Müde und völlig geschafft sind wir nach dem Abendgebet ins Bett gegangen. Samstag sind wir zu Fuß in den Ort gelaufen. Der Weg dauerte etwa eine halbe Stunde. Dort angekommen haben wir uns in kleine Gruppen eingeteilt und den Ort unsicher gemacht. Gleichzeitig hatten wir das Ziel, eine Inselrallye zu machen. Dabei mussten wir bestimmte Sehenswürdigkeiten der Insel benennen können. Dazu gehörte, dass wir uns nach ausgefallenen Sachen auf der Insel erkundigen mussten. Am Abend haben wir einige Spiele im Freien, z.B. Basketball, gespielt. Der Spaß war uns anzusehen. Am Sonntag haben wir an dem Gottesdienst in der katholischen Kirche teilgenommen. Einige von uns haben sogar die Aufgabe als Messdiener übernommen. Das war besonders schön.

Trotzdem stand der Sonntag auch wieder im Zeichen der Abreise. Gegen ca. 18.00 Uhr kamen wir wieder in Rastede an.

Insgesamt war es ein schönes und erlebnisreiches Jahr.

Jens Bischoff

Neue Messdiener

Es wurden nach dem Fest der Heiligen Erstkommunion folgende Kinder als Messdiener in unseren Gemeinden neu aufgenommen:

Bad Zwischenahn: Jean-Marc Agbanavo, Janna Burmester, Friederike Eytng, Helen Lamken, Amelie Preuß, Jona Preuß, Sebastian Schroeter:

Edewecht: Stella Drees, Hendrik Hackenbroich, Anton Lütje, Janik Nöding, Jonas Nöding.

Rastede: Raya Bludau und Amelie Lüschen.

Wir wünschen ihnen viel Freude für ihren wichtigen Dienst.

Pater Landwehr

Messdienerausflug nach Wangerooge vom 9. bis 11. September



Auf Einladung von Frau Hemje-Oltmanns, Frau Grüber und Pater Clement trafen sich 26 Messdiener aus Rastede, Edewecht und Bad Zwischenahn zu ihrem diesjährigen Wochenendausflug. Wir verabredeten uns direkt nach der Schule und fuhren zunächst mit den Bullis nach Harlesiel. Nachdem wir das Gepäck aufgegeben hatten, setzten wir mit der Fähre nach Wangerooge über und bezogen unser Quartier in einem alten Leuchtturm, der sich in der Nähe des Hafens befindet und als Jugendherberge genutzt wird. Da wir sehr schönes Wetter hatten, gingen wir nach dem Abendbrot sofort an den Strand und kehrten erst in der Nacht zu unserer Unterkunft zurück.

Den zweiten Tag begannen wir mit einem kräftigen Frühstück und liefen anschließend in den Ort. Dort nahmen wir an einer Inselrallye teil und gingen später wieder an den Strand, um am Wasser zu toben, Muscheln zu sammeln, Sandburgen zu bauen, Volleyball zu spielen und unsere Lunchpakete zu essen. Gegen Abend kehrten wir mit der Inselbahn zum Leuchtturm zurück und wurden gegen 18.30 Uhr zum Abendbrot gerufen. Später las uns Gudrun die Schöpfungsgeschichte vor und jeder bastelte zu diesem Thema eine Dankeskarte. Anschließend veranstalteten wir im Gruppenraum noch eine tolle Party mit „DJ Clement“, die erst gegen Mitternacht zu Ende ging.

Nach einer kurzen Nacht begann das Programm unseres Abschlusstages. Nach dem Frühstück „pilgerten“ wir in den Ort und feierten die heilige Messe zusammen mit vielen Insulanern und Feriengästen in der katholischen Kirche St. Wilhelad. Auf Einladung von Pfarrer Egbert Schlotmann konnten sogar einige aus unserer Gruppe als Ministranten dienen und die Fürbitten vorlesen.

Nach dem Gottesdienst verbrachten wir den restlichen Tag noch einmal bei allerschönstem Wetter am Strand. Anschließend fuhren wir mit der Inselbahn zum Hafen und mussten uns nun leider schon wieder von der Insel Wangerooge verabschieden.

Nach der Fahrt mit der Fähre und den Bullis kamen wir am Sonntagabend gegen 18.45 Uhr zu Hause an und wurden dort von unseren Eltern in Empfang genommen. Zuvor bekamen wir von Heike und Gudrun noch „kleine Schatztruhen“ zur Erinnerung geschenkt.

Die Reise nach Wangerooge hat uns allen super viel Spaß gemacht. Das Wetter, das Programm, die Unterkunft und das Essen waren spitze und die Gruppe hat sich von Anfang an sehr gut verstanden.

Vielen Dank für diesen tollen Wochenendausflug!

Sebastian Schroeter



Erntedank in Edewecht

Zum 1. Oktober, dem Erntedanktag, war unser Altarraum in der Kirche wieder wunderschön mit der Erntekrone und vielen verschiedenen Früchten geschmückt. Herzlichen Dank an Mechthild Ahlers für ihre Mühe.

Nach der Messe trafen sich die Gottesdienstbesucher aber nicht wie üblich am 1. Sonntag im Monat zu Plätzchen und Tee, sondern passend zu Erntedank zu leckerer Kürbissuppe in zwei Variationen. Da konnte die Küche zu Hause kalt bleiben. Der Erlös aus dem Verkauf ist für die Gemeindecaritas bestimmt.

Waltraud Steinbrink

Erntedank

Aus kleinen Weizenkörnern,
wächst uns ein gutes Brot.
Wenn Gottes Segen
mit uns ist,
dann leiden wir nicht Not.

Er lässt die Ernte reifen,
er lenkt der Sonne Lauf,
er tut dem Tau und Regen,
zurzeit die Pforte auf.

Er schenkt aus seiner Fülle,
auch Trauben uns für Wein,
drum lobt und dankt
dem Herren
und lasst uns fröhlich sein.



Während des Urlaubs unserer Organistin Frau Christiane Schlenck-Drinkert haben Stefan und Birgit Lehmkühl, Barbara Kothe-Lohmeyer, Laurenz Johanning, Barbara Wichtrup und Kerstin Stolle (von links nach rechts) den Sonntagsgottesdienst am 31. Juli 2016 in der katholischen Kirche St. Vinzenz Pallotti in Edewecht musikalisch gestaltet.

Die Erntekrone aus Loy schmückt die St. Marien Kirche in Rastede



Rechtzeitig zum Erntedankfest brachten Mitglieder des Orts- und Landvolkvereins Loy-Barghorn ihre Erntekrone zur Katholischen St. Marien Kirche nach Rastede. Das ist mittlerweile zu einer lieb gewordenen Tradition geworden. An der Kirchentür wurde die Gruppe in diesem Jahr von dem Team um Pastoralreferentin Katja

Waldschmidt empfangen. Nach einem kurzen Gebet und einer kleinen Andacht wurde dann die Krone am Altar aufgehängt. Danach saßen alle Beteiligten noch bei einem köstlichen kleinen Imbiss in gemütlicher Runde zusammen – auch das ist mittlerweile ein lieb gewordener Brauch.

Anna Papenroth

Bücherei St. Marien Rastede jetzt Tauschbücherei

Die ehemalige Bücherei in Rastede St. Marien ist seit dem Sommer d. J. eine „Tauschbücherei“.

Ein großer Teil der Bücher wurde gegen Spenden abgegeben und einiges auch entsorgt. Das eingenommene Geld in Höhe von 330,20 Euro hat die Aktion „Frauen helfen Frauen“ erhalten.

Im ehemaligen Büchereiraum haben wir ein Regal behalten. Darin befinden sich jetzt Kinder- und Jugendbücher sowie Unterhaltungsliteratur.

Jede/Jeder kann also jederzeit, wenn das Pfarrheim geöffnet ist, in den bisherigen Büchereiraum gehen und Bücher mitnehmen, diese behalten oder wieder zurückbringen. Es können aber auch Bücher, die man schon gelesen hat und nicht mehr behalten will, dort ins Regal gestellt werden.

Es sieht gut aus und wir merken, dass dieses Angebot angenommen wird.

Darüber und über noch mehr Nutzer freuen wir uns sehr.

*Die ehemaligen Büchereimitarbeiterinnen
Christine Fuhrken, Silvia Hoheisel, Gertrud Langermann, Petra Lücken, Heike Reichenbach-Best, Karin Stern*



Gemeindefrühstück im Pfarrhaus St. Marien Rastede

Seit 2010 wird im Pfarrheim an der St. Marien Kirche Rastede an jedem 2. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr ein Gemeindefrühstück angeboten. Zur Zeit nehmen ca. 20 Personen daran teil. Alle Gemeindemitglieder und auch Gäste sind dazu eingeladen, Jung und Alt, Klein und Groß, Familien und Alleinstehende. Wir würden uns über noch mehr Teilnehmer freuen.

Das Einkaufen, das Eindecken der Tische, das Kaffeekochen und die Vorbereitung des Frühstücksbüfets werden von einem Team übernom-

men. Für das Frühstücksbüfett kann aber gerne etwas mitgebracht werden, z. B. Käse, Wurst, Marmelade, Honig, Müsli, Obst usw. Es steht aber auch ein Spendenglas bereit.

Um 11.00 Uhr feiern wir dann im Anschluss an das Frühstück in der St. Marien Kirche einen Familiengottesdienst. Auch dazu herzliche Einladung.

*Gerda und Herbert Grabmaier
Elfi und Thomas Kämpfer
Gertrud und Alfons Langemann*

Suppenbuffet 2016 für die Aktion „Frauen helfen Frauen“

Insgesamt 2.475 Euro erbrachte das diesjährige Suppenbuffet am Sonntag, dem 16. Oktober von 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Pfarrheim an der St. Marien Kirche in Rastede für das Projekt „Frauen helfen Frauen“.

Ergränzt wird diese Summe noch mit 1.113 Euro durch den Marmeladenverkauf beim diesjährigen Ellernfest.

18 verschiedene Suppen hat das Team vom Suppenbuffet gekocht, und es konnten ca. 430 Portionen Suppe ausgeschenkt werden.

Ebenso groß war das Torten- und Kuchenbuffet mit ca. 30 verschiedenen Torten und Kuchen.

Schon vor Beginn um 12.00 Uhr war eine lange

Schlange auf dem Kirchplatz, und der Besucherstrom riss nicht ab, bis alles ausverkauft war.

Mit diesem Rekordergebnis in Höhe von 3.588 Euro können auch wieder in diesem Jahr alleinstehende, in Not geratene Mütter unterstützt werden.

Den hilfesuchenden Müttern wird absolute Diskretion zugesichert. Das Geld wird den Frauen während der Adventszeit zukommen.

Wer von uns unterstützt werden möchte, kann sich gerne an

**Caroline Feldmann unter 0176/72542384
und Silvia Punke unter 0160/2095255 wenden.**

Ingeborg Schmatloch



Das Kirchenjahr 2016 in Rastede-Wiefelstede

Januar	Sternsingeraktion Generalversammlung vom Männerkreis Große Pfarrversammlung für alle 3 Gemeinden Dankeschönabend für alle Ehrenamtlichen
Februar	Tischmesse mit Generalversammlung der Frauengemeinschaft
März	Weltgebetstag in Wiefelstede
April	Abendmahlfeier am Gründonnerstag Osterfrühstück
Mai	Maianacht – Maigang – Maifeier der Frauen Ausflug der Senior(inn)en
August	Feier des Patronatsfestes
September	Ellergottesdienst
Oktober	Die Erntekrone wird in die Kirche gebracht Suppenbuffet für „Frauen helfen Frauen“
November	Beleuchtetes Kreuz zum Christkönigsfest

Katholische Frauengemeinschaft Rastede-Wiefelstede - Vorstandsteam

Voller Vorfreude auf die kommende Advents- und Weihnachtszeit laden wir Sie ganz herzlich ein zu unserer

Adventsfeier

am Dienstag, dem 13. Dez. 2016 um 19.00 Uhr
im Pfarrheim an der St. Marien Kirche Rastede, Eichendorffstr. 3.

In diesem Jahr steht unsere Feier unter dem Motto

„24 x Atemholen im Advent“

Möchten Sie sich in dieser Adventszeit etwas Gutes tun, einen ruhigen und harmonischen Abend genießen, bei besinnlichen Texten, Liedern und Musik, einem verführerischen Kuchenbuffet, Glühwein, Tee und einem kleinen Geschenk, dann sind Sie bei uns genau richtig.

Wir laden alle Frauen herzlich ein und bitten um **Anmeldung bis Montag, den 5. Dezember 2016 bei Inge Schmatloch, Telefon 04402/2901 oder per E-Mail ingeschmatloch@ewetel.net**

Wir bieten auch wieder einen Fahrdienst für Rastede an. Bitte melden Sie sich ebenfalls bis 5. Dezember 2016, wenn Sie abgeholt oder nach Hause gebracht werden möchten.

Wir wünschen Ihnen schon jetzt eine ruhige und besinnliche Adventszeit und freuen uns sehr auf Ihr Kommen.

Herzliche Grüße im Namen des Vorstandsteams der Katholischen Frauengemeinschaft Rastede-Wiefelstede

Ihre Inge Schmatloch

Einladung zum MINI-Gottesdienst

Mit den MINI-Gottesdiensten möchten wir den jungen Familien in der Gemeinde die Möglichkeit geben, regelmäßig einen kindgerechten Gottesdienst zu feiern, Gemeinschaft zu erfahren und Kontakt zu anderen Familien zu knüpfen.

Die MINI-Gottesdienste finden in der Regel am **3. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr**

im Pfarrheim an der St. Marien Kirche Rastede statt und dauern ca. 30 Minuten.

Eingeladen sind alle Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern, Paten usw.

*Wer Interesse hat,
das Vorbereitungsteam zu unterstützen,
ist herzlich willkommen.
Kontakt über das Pfarrbüro,
Telefon 04403/623040*

Ökumene in unserer Gemeinde Bad Zwischenahn

“Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.”

Ein Jahr geht zu Ende, indem wir viele Momente in ökumenischer Gemeinschaft mit unserer Partnergemeinde St. Johannes erleben konnten. Wir alle, Schwestern und Brüder in Christus, können von diesen Gemeinsamkeiten profitieren und zueinander finden.

Ökumene heißt für mich, aufeinander zugehen, miteinander singen und beten, voneinander lernen, aneinander Anteil nehmen, gemeinsame Aufgaben wahrnehmen usw.

Es gibt ein vielfältiges, ökumenisches Angebot in unseren Gemeinden: beginnend mit dem Weltgebetstag, die Frühstücke im Gemeindesaal, die Openair-Gottesdienste mit Posaunenchor zu Pfingsten und zur Zwischenahner Woche und zu verschiedenen Feiertagen oder die interessanten Busfahrten von der ökumenischen Kurseelsorge. Für alle Angebote gibt es einen Flyer, der in den Kirchen ausliegt. Auch das Läuten der Kirchenglocken von St. Johannes zum Gottesdienst in unserer St. Marien Kirche ist für mich Ökumene. Hier möchte ich das Bedauern einfließen lassen, dass die Baptisten-Gemeinde Bad Zwischenahn verlassen hat. Dort konnten wir Nächstenliebe, Gastfreundschaft, Wärme und Mitgefühl erfahren. Dort wurden alle mit Herzlichkeit willkommen geheißen. Danke, dass wir das erleben durften.

Der evangelische Bischof Jansen aus Oldenburg und unser Bischof Timmervers trafen im April d. J. zusammen und haben uns gezeigt, wie Ökumene gelebt werden kann. Folgenden Rat gaben sie allen Christen: „Suchen sie sich eine Partnerin oder einen Partner der jeweils anderen Konfession und fahren sie im nächsten Jahr zusammen zum Reformationsjubiläum nach Wittenberg, so wie wir es tun werden.“

Vielleicht lohnt es sich, über diese Aufgabe nachzudenken! Das herausfordernste Projekt wird leicht, wenn man sich zusammentut. Die Verantwortungsbereitschaft für die Gestaltung dieser Gemeinschaft fördert nicht nur ein aktives Mitdenken und Mitmachen, sondern bereitet zudem auch große Freude.

Zum Schluß möchte ich allen ans Herz legen, dass im Zeitalter der Globalisierung die Antwort auf die drängsten Probleme der Menschheit nur Solidarität heißen kann. Wir sollten nach Offenheit und Weite und nach Gemeinsamkeiten in der Verschiedenheit suchen.

***Die Liebe Gottes ist für alle da.
Er hat es uns vorgelebt.***

Gisela Goebel

Devotionalienverkauf

In unserer Kirchengemeinde haben Sie Gelegenheit, eine Kleinigkeit an religiösen Geschenken zu erwerben, die Sie in den Glasvitrinen in unserer Kirche vorfinden.

**Sie können über
das Pfarrbüro und die Bücherei
zu den jeweiligen Öffnungszeiten,
und auch über die Sakristei
nach den Hl. Messen erworben werden.**



Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten

Freitag, 2. Dezember	Bad Zwischenahn	15.00 Uhr	Seniorenmesse - Adventsfeier
Samstag, 3. Dezember	Bad Zwischenahn	16.30 - 17.00 Uhr	Beichtgelegenheit
	Rastede	17.30 Uhr	Sonntagvorabendmesse
2. Adventssonntag, 4. Dezember	Rastede	18.00 Uhr	Wochenschlussandacht
	Bad Zwischenahn	09.30 Uhr	Familienmesse und Vorstellung der Erstkommunionkinder
	Edewecht	17.00 Uhr	Bußandacht
Dienstag, 6. Dezember	Edewecht	11.00 Uhr	Familienmesse und Vorstellung der Erstkommunionkinder, anschl. Gemeindetreff
	Rastede	11.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch, 7. Dezember	Bad Zwischenahn	15.00 Uhr	Hl. Messe
	Edewecht	16.00 Uhr	Nikolausfeier - Christophorus Schule
	Rastede	15.00 Uhr	Pallotti-Seniorenmesse - anschl. Adventsfeier
Donnerstag, 8. Dezember	Bad Zwischenahn	15.00 Uhr	Frauenkreis - Weihnachtsfeier
	Edewecht	19.00 Uhr	Rosenkranzgebet in polnischer Sprache
	Rastede	09.00 Uhr	Hl. Messe
Samstag, 10. Dezember	Rastede	19.00 Uhr	Männerkreis - Adventliche Besinnung
3. Adventssonntag, 11. Dezember	Bad Zwischenahn	16.30 - 17.30 Uhr	Beichtgelegenheit
		17.30 Uhr	Sonntagvorabendmesse
		19.00 Uhr	Gospelkonzert „SING'N'SWING“, Sandkrug
Dienstag, 13. Dezember	Bad Zwischenahn	09.30 Uhr	Hl. Messe
	Edewecht	11.00 Uhr	Hl. Messe
	Rastede	10.00 Uhr	Gemeindefrühstück
		11.00 Uhr	Familienmesse, Vorst. der Erstkommunionk.
Mittwoch, 14. Dezember	Bad Zwischenahn	15.00 Uhr	Hl. Messe
	Edewecht	19.00 Uhr	Frauengemeinschaft - Adventsfeier
Donnerstag, 15. Dezember	Bad Zwischenahn	14.30 Uhr	Adventskaffee im Luisenhof
	Edewecht	19.00 Uhr	Rosenkranz in polnischer Sprache
Donnerstag, 15. Dezember	Rastede	10.00 Uhr	Hl. Messe
	Rastede	15.00 Uhr	Seniorenmesse - anschl. Adventsfeier

Samstag, 17. Dezember	Bad Zwischenahn Edewecht Rastede	15.30 Uhr 16.00 Uhr 16.30 - 17.00 Uhr 17.30 Uhr	Beichtgelegenheit in polnischer Sprache Hl. Messe in polnischer Sprache Beichtgelegenheit Sonntagvorabendmesse
4. Adventssonntag, 18. Dezember	Bad Zwischenahn Edewecht Rastede	09.30 Uhr 11.00 Uhr 11.00 Uhr	Hl. Messe Hl. Messe Hl. Messe
Dienstag, 20. Dezember	Bad Zwischenahn	10.15 Uhr 15.00 Uhr	Schulgottesdienst Christophorus Schule Hl. Messe
Mittwoch, 21. Dez.	Rastede	09.00 Uhr	Wortgottesfeier
Donnerstag, 22. Dezember	Bad Zwischenahn Edewecht	19.00 Uhr 10.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Weihnachtsfest in der Reha-Klinik Hl. Messe
Freitag, 23. Dez.	Bad Zwischenahn	15.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst in der Residenz
Heiligabend Samstag, 24. Dez.	Bad Zwischenahn Edewecht Rastede	11.00 Uhr 16.00 Uhr 18.00 Uhr 17.30 Uhr 16.00 Uhr 16.00 Uhr 18.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst im Haus Gerdels Krippenfeier Christmette - Kollekte Adveniat Christmette Mini-Gottesdienst im Pfarrheim Krippenfeier für Kinder und Familien Wortgottesfeier
1. Weihnachtstag Sonntag, 25. Dez.	Bad Zwischenahn Edewecht Rastede	09.30 Uhr 11.00 Uhr 11.00 Uhr 11.00 Uhr	Weihnachtshochamt - Kollekte Adveniat Weihnachtshochamt in polnischer Sprache Weihnachtshochamt - Kollekte Adveniat Weihnachtshochamt - Kollekte Adveniat
2. Weihnachtstag Montag, 26. Dez.	Bad Zwischenahn Edewecht Rastede	09.30 Uhr 11.00 Uhr 11.00 Uhr	Weihnachtsmesse - Kollekte f. unsere Gemeinde Weihnachtsmesse - Kollekte f. unsere Gemeinde Weihnachtsmesse - Kollekte f. unsere Gemeinde
Silvester Samstag, 31. Dez.	Bad Zwischenahn Edewecht Rastede	17.30 Uhr 17.00 Uhr 17.00 Uhr	Jahresschlussmesse Jahresschlussmesse Jahresschlussmesse
Neujahr Sonntag, 1.1. 2017	Bad Zwischenahn Edewecht Rastede	09.30 Uhr 11.00 Uhr 11.00 Uhr	Neujahrshochamt Neujahrshochamt Neujahrshochamt

Gottesdienste in den Seniorenheimen Bad Zwischenahn

St. Marien, Pfarrzentrum

Jeden 1. Freitag im Monat: 15.00 Uhr

Seniorenmesse in der Kapelle,
gemäßiges Kaffeetrinken mit wechselnden
Unterhaltungen und Aktivitäten im Pfarrsaal.

Residenz „Zwischen den Auen“

Jeden 2. Freitag im Monat: 16.00 Uhr

Eucharistiefeier im Seniorenpflegeheim
Bahnhofstraße 13-17 (Erdg., Zimmer 46).

Dieses Angebot, das auch von den Bewohnern des Luisenhofes gerne angenommen wird, richtet sich
auch an alle anderen Gemeindemitglieder als Zeichen der Verbundenheit durch die Mitfeier.

Seniorenheim Gerdes, Kayhauserfeld

Jeden 4. Freitag im Monat: 11.00 Uhr

Wortgottesfeier im Seniorenheim Gerdes, Weidenweg 17

Seniorenheim AWO Rostrup

Jeden 3. Freitag im Monat: 15.30 Uhr

Wortgottesfeier m. Kommunionfeier, Elmendorfer Str. 29

Krankencommunion: Unsere Pastoralreferentin, Frau Bettina Montag, spendet an
jedem Herz-Jesu-Freitag ab 14.30 Uhr und an dem darauffolgenden Samstag ab 14.30 Uhr
in Bad Zwischenahn auf Wunsch die Krankencommunion.

Bitte rufen Sie vorher bei Frau Montag an, Tel. 04403 / 62 30 42 oder 01 70 - 4 77 23 18.



Heiligabend allein?

Die Suppenküche Bad Zwischenahn plant auch
in diesem Jahr wieder eine Feier am Heilig-
abend für Alleinstehende oder jene, die diesen
Abend einmal anders verbringen möchten.

Wie schon in den Vorjahren wollen wir unsere
Gäste zwischen 17.30 Uhr und 18.00 Uhr im

**Dorfgemeinschaftshaus Aschhausen,
Herbartstraße 27,** empfangen.

Wir wollen dann gemütlich zusammensitzen:
Gut speisen, Geschichten hören, viel singen und
uns gegenseitig kennenlernen.

Damit richtig geplant werden kann, wird um An-
meldung bis zum 20.12. 2016 unter
Telefon 04403 / 4731 (Müller) gebeten.
Wer keine Möglichkeit hat, herzukommen, wird
auf Wunsch auch abgeholt.

Vielleicht möchte uns jemand aus Ihrer Ge-
meinde an diesem Abend helfen? Dann melden
Sie sich bitte bei mir unter der vorgenannten Tel.-
Nr., damit wir alles Nötige besprechen können.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei uns zu
begrüßen.

Es grüßt herzlich Ihre Heidi Müller



Impressum: Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Vinzenz Pallotti
26160 Bad Zwischenahn, Auf dem Hohen Ufer 17

Mitarbeiter: Pater Wilhelm Landwehr SAC, Christa Drees, Anne Enste, Helmuth Ritter,
Ingeborg Schmatloch, Waltraud Steinbrink

Druck: Rolf-Dieter Plois, Druckerei und Verlag, Westerstede
Redaktionsschluss für den Pfingstbrief 2017 ist der 24. April 2017.

Bei der Veröffentlichung von Namen und Daten im Pfarrbrief und im Gemeindebrief setzen wir Ihr Einver-
ständnis voraus. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, so bitten wir um rechtzeitige Benachrichtigung
im Pfarrbüro St. Vinzenz Pallotti Bad Zwischenahn, Tel. 04403/623040. Danke!

Bad Zwischenahn, St. Marien Kirche

In diesem Jahr haben sich in der Bücherei einige personelle Veränderungen ergeben. Frau Ritter, Frau Rathmann und Frau Fiedel haben aus privaten oder beruflichen Gründen die Büchereiarbeit aufgegeben. Wir bedanken uns bei allen für die jahrelange ehrenamtliche Mitarbeit. Neu im Team begrüßen wir Frau Kollipost. Wir freuen uns sehr und wünschen ihr viel Spaß und Freude an der Büchereiarbeit.

Buchtipps

Ein sehr interessantes und schön zu lesendes Buch hat Rainer M. Schießler geschrieben.

Ein engagiertes Plädoyer für den Glauben und eine menschliche Kirche.

Der Münchener Pfarrer Rainer Maria Schießler hat schon wiederholt durch unorthodoxe Maßnahmen von sich reden gemacht. Jahrelang arbeitete er auf dem Oktoberfest als Bedienung und spendete das dort verdiente Geld für caritative Zwecke. Doch damit nicht genug: "Seine" Kirche im Münchener Glockenbachviertel ist nicht nur an hohen Feiertagen gut gefüllt. Nun hat Schießler ein engagiertes Buch geschrieben, das gekonnt autobiographische Elemente mit den Beobachtungen eines Großstadtpfarrers mischt. Es ist im besten Sinne des Wortes ein lebenskluges Buch. Getreu seinem bereits im Titel zum Ausdruck gebrachten Motto "Aufreten statt austreten" animiert er gläubige Katholiken zu einem stärkeren Engagement innerhalb ihrer Pfarrgemeinschaft. Schießler versteht es zu provozieren, ohne zu beleidigen. Er spart dabei mit Kritik an seiner Kirche nicht, weil - wie man

Rainer M. Schießler

Himmel, Herrgott, Sakrament

Aufreten
statt
austreten



Kösel

überall im Buch merkt - sie ihm wirklich am Herzen liegt. Natürlich handelt es sich um seine persönlichen Ansichten. Auf andere Sichtweisen und Erfahrungen, und was daran vielleicht auch berechtigt sein könnte, geht Schießler leider überhaupt nicht erst ein, das ist bedauerlich. Zum Nachdenken herausfordern und zur Diskussion anregen kann sein Buch aber in jedem Fall. "Eine Institution schafft sich ab", schreibt Schießler (S. 172). Das möchte er mit diesem Buch glaubwürdig verhindern. Sehr lesenswert! (medienprofile-Rezension)

Maria Nordmann

**„Wer Bücher liest schaut in die Welt
und nicht nur bis zum Zaune!“**

Johann Wolfgang von Goethe

Gottes geeignete Gegenmittel

Die Konsumlokomotive „Weihnachten“ verlässt ihren Bahnhof scheinbar immer früher. Pünktlich zum 1. September, als draußen noch 30 Grad Hitze herrschten und die Leute eher an Eis und ein kühles Bier dachten, stapelten sich in den Supermärkten bereits Spekulatius und Lebkuchen. Man reibt sich verwundert die Augen: Ist etwa schon wieder Weihnachten? Nein, nein, bis dahin sind es noch fast 4 Monate, aber kaufen kann man ja schon mal was! Und bis zum 24.12. wird noch ordentlich nachgeheizt, denn der „Erfolg“ von Weihnachten wird bekanntlich am Umsatz des Einzelhandels gemessen. Überhaupt hat die Lokomotive noch etliche Waggons im Schlepptau, die das ganze Jahr hindurch in unablässiger Folge an uns vorbeirauschen: Gleich nach Weihnachten kommt Silvester, dann der Valentinstag, dann Ostern, dann diverse Sommeraktionen, dann das Oktoberfest, dann Halloween – und bis dahin hat schon die nächste Weihnachtslokomotive den Bahnhof verlassen. Leerlauf darf es nicht geben – es geht atemlos von Event zu Event, und immer gibt's was Passendes zu kaufen. Auf diese Weise rast die Zeit scheinbar immer schneller an uns vorbei.

Doch die Aufforderung zum Dauerkauf ist nur ein Teil des pausenlosen Sperrfeuers, das im öffentlichen Raum täglich auf uns abgeschossen wird. Bleiben wir mal in den Supermärkten: Wer ist eigentlich auf die Idee gekommen, die Leute dort mit Nachrichten zu beschallen? Warum muss ich zwischen Milch und Mohrrüben partout erfahren, worüber heute in Berlin oder Brüssel debattiert wurde? Kann ich nicht selbst entscheiden, ob und wann ich das wissen will? Seit Kurzem lassen sich auch zu unser aller Wohl an den Supermarktkassen auf jeder Zigarettenpackung fragwürdige Schockfotos bewundern. Die Palette reicht von Blut spuckenden Menschen („Rauchen schädigt Ihre Lungen“) bis hin zu Kindersärgen mit den trauernden Eltern davor („Rauchen gefährdet das Leben Ihres ungeborenen Kindes“). Wie geschmacklos kann es noch werden? Wann müssen auf Gummibärchentüten kariöse Zähne, auf Schnapsflaschen zirrhotische Lebern und auf Autos verstümmelte Unfallopfer abgebildet werden? Die Politik ist schließlich erfindungsreich: Die Bushaltestelle, an der ich als kleiner Junge oft stand, wenn ich meine Oma besucht hatte, war damals ein klei-

nes Steinhäuschen. Außer dem Busfahrplan hing dort nichts. Jetzt steht dort ein Plexiglas-Gebilde mit großer Rückwand, an der letztens ein Plakat von der „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ prangte, das den Betrachter mit Comic-Zeichnungen ermahnte, worauf er beim Geschlechtsverkehr in allen Lebenslagen zu achten habe. (Von Ehe, Treue und Enthaltsamkeit war dabei natürlich nicht die Rede!) Zu der Zeit, als der kleine Junge, der von seiner Oma kam, dort stand, wäre das undenkbar gewesen. Ist das jetzt Fortschritt, dass eine staatliche, steuerfinanzierte Behörde das Land mit kopulierenden Comic-Figuren zuplakatiert? Und noch einmal die Mitteilungsfreude der Politik: Dieses Jahr hatten wir ja wieder Wahlkampf. Kaum ein Laternenpfahl, von dem nicht zwei Monate lang ein gütiges Gesicht herab lächelte und uns versprach, dass alles besser würde, wenn wir ihn oder sie nur wählen: Von besseren Schulen für schlauere Kinder bis zu umsorgten Senioren war alles vertreten. In Oldenburg forderte ein Wahlplakat „Mehr kostenloses WLAN, auch in den Stadtbussen“ – damit das Dauerbombardement auch in digitaler Form nur ja keinen Moment abreißen kann.

Wie gut, dass wir Christen – zumal als Katholiken – zahlreiche Gegenmittel kennen, um dem galoppierenden Irrsinn der „Welt“ immer mal wieder zu entfliehen, Abstand zu gewinnen, Stille zu finden, den Verstand zu reinigen, Herz und Seele zu nähren und die Dinge wieder ins richtige Verhältnis zu rücken: Etwa durch einen Besuch der Heiligen Messe, ein stilles Gebet, einen Rosenkranz, eine Beichte oder ganz einfach durch einen gelegentlichen, dankbaren Blick in den Himmel in der Gewissheit, dass dort jemand wohnt und der Dank nicht ins Leere läuft. Und Weihnachten? Romano Guardini sagte: „Die leisen Kräfte sind es, die das Leben tragen.“



Und so kommt in aller Stille ein Säugling auf die Welt – entwaffnend, ohne Hintergedanken, fern von allen Fallstricken der Welt. Er will uns nichts verkaufen, will uns nicht manipulieren. Er bittet nur darum, dass wir ihn lieben.

Ingo Potthast

Aus der Pfarrchronik St. Marien, Bad Zwischenahn

zusammengestellt von Pater Hermann Sackarend SAC

Unter den vielen Millionen von Vertriebenen, die nach dem deutschen Westen strömten, waren über 5 Millionen Katholiken. Davon wurden rund 4 Millionen in die Diasporagebiete eingewiesen. Zum Verlust der materiellen Heimat kam damit für viele dieser kath. Brüder und Schwestern der Verlust der seelischen Heimat, der Geborgenheit bei Christus in einem Gotteshaus. Das war für viele in dieser äußersten Notzeit das größte Leid.

In der Gemeinde Bad Zwischenahn wurden über 5000 Heimatvertriebene eingewiesen. Sie kamen zum größten Teil aus Schlesien, Ost- und Westpreußen und dem Sudetenland. Darunter befanden sich über 2000 Katholiken, die in der großen Gemeinde überallhin zerstreut wurden. Die Unterkünfte waren meist schlecht. Eine Besserung der Lage war auf lange Sicht hin nicht zu erwarten. Der Gottesdienst fand zunächst – wie auch vorher schon – bei Kaufmann Luttmer statt. Der ausgeräumte Ladenraum reichte nun bei weitem nicht mehr aus, zudem war nicht einmal jeden Sonntag Gottesdienst. Ein- oder zweimal konnten die Gläubigen am katholischen Gottesdienst der Kanadischen Besatzungsmacht teilnehmen, der in einem Kinoraum stattfand. Der Wunsch nach einem eigenen Seelsorger und nach einer besseren religiösen Betreuung war daher verständlich.

Frau Hilde Kretschmer, die die Pallottiner und auch Pater Josef Hagel von Frankenstein kannte, wandte sich mit der dringenden Bitte an den Provinzial der Pallottiner in Limburg, den Heimatvertriebenen doch zu helfen.

Mitte Juli 1946 fuhr P. Hagel nach Bad Zwischenahn, um sich ein Bild der Lage an Ort und Stelle zu machen. Nach seiner Rückkehr erstattete P. Hagel dem Provinzial in Limburg Bericht. Der Entschluss war schnell gefasst. Der Provinzial gab P. Hagel für die Seelsorge der Vertriebenen in Nord-Oldenburg frei. Am 18. August 1946 trat er sein Amt an. An Werktagen zelebrierte er bei Luttmer, an den Sonntagen in der Friedhofskapelle des neuen Friedhofs.

Dechant Krone in Oldenburg teilte ihm mit, dass auch Edewecht zu seinem Seelsorgsbezirk gehörte. Die Freude der vielen Katholiken in diesem

Raum war groß. Tag für Tag war P. Hagel unterwegs, um die Kinder zu sammeln und zu unterrichten; rund 300 Kinder waren zu betreuen. Es war eine schwierige Aufgabe. Er gab Unterricht in Bad Zwischenahn, in Elmendorf, Petersfehn, Westerholtsfelde und Ofen. In Edewecht nahm sich der ostvertriebene Lehrer Drescher der Kinder an. Anfang Oktober erhielt P. Hagel eine Hilfe in Frau Klara Nonast, ebenfalls eine Vertriebene aus Habelschwerdt/Schlesien.

Von Anfang an war das Bestreben, eine kath. Schule einzurichten. Laut Oldenburger Schulgesetz war das möglich, wenn 25 Kinder am Orte waren und die Eltern die Schule wünschten. Die Behörden unterstützten die Bemühungen. Am 14. Oktober 1946 wurde die kath. Schule in Bad Zwischenahn eröffnet. Hauptlehrer Hinz, ein Vertriebener aus Westpreußen, wurde zum Leiter der Schule bestimmt. Wenige Monate später am 27. Januar 1947 wurde die kath. Schule in Elmendorf-Helle eröffnet. Die Leitung hatte Hauptlehrer Fritz Winter, ein Vertriebener aus Schlesien. Damit war viel erreicht. Die meisten Kinder konnten religiös betreut werden.

Ein schwieriges Kapitel war noch die Wohnungsfrage. Mitte Oktober bot sich eine günstige Gelegenheit in der Nähe der Friedhofskapelle. Die Wohnung einzurichten, war ein großes Problem, da keine Möbel zu erhalten waren. Nur auf Bezugsscheine und auch dann noch nicht. Die Not war groß, der Hunger wütete, es fehlte das Notwendigste an Kleidung. Was die Menschen in den Jahren zwischen 1945 und 1948 durchmachten, ist kaum zu schildern.

Pater Hagel sah es als seine Aufgabe an, durch caritative Hilfe der Not zu begegnen. Alle seine Bekannten in Süddeutschland rief er zur Mithilfe auf, und es wurde geholfen. Er bekam Geld und Kleidungsstücke, auch Nahrungsmittel. Auch der Landes-Caritasverband in Vechta tat sein Möglichstes, um die Not zu bannen.



Pater Hagel

Um die Seelsorgearbeit in der weiten Gemeinde in rechter Weise zu leisten, sollte Pater Hagel schon bald Unterstützung erhalten. Der Provinzial stellte bis zum Frühjahr 1947 eine Hilfe in Aussicht.

Sonntag für Sonntag und auch an den Feiertagen hielt er drei Gottesdienste: einen in Bad Zwischenahn, einen in Elmendorf und alle 14 Tage einmal in Edewecht und einmal in Kayhau-serfeld. Ofen konnte er nicht berücksichtigen. Die dortigen Gläubigen mussten nach Oldenburg gehen.

Einmal im Monat trafen sich die Priester der Nachbarschaft: Otto Jaritz von Rastede, Bernhard Schwenzfeier von Westerstede und Heinrich Hellmann von Augustfehn.

Ein großes Leid für viele Gläubigen war von Anfang an, dass kein Tabernakel mit dem Allerheiligsten vorhanden war, wo man sich Kraft und Trost holen konnte. Im Frühjahr 1947 erlaubte die Sakramenten-Kongregation die Aufbewahrung des Allerheiligsten in der Sakristei der Friedhofskapelle. Dadurch wurde den Gläubigen eine große Gunst zuteil. Gott hatte sein Zelt inmitten der Gemeinde aufgeschlagen.

1947

Das neue Jahr 1947 hat mit großer Kälte seinen Einzug gehalten. Alles ist erstarrt zu Eis, eine Kälte, wie seit Jahren nicht mehr. Dazu großer Mangel an Brennmaterial. Überall frierende Menschen. Am 8. Januar erhielten wir eine Lebensmittelsonderung vom Päpstlichen Hilfswerk – Fett, Mehl, Bohnen, Gemüsekonserven. Eine große Freude für die Hungernden.

Am 27. Januar wurde die kath. Schule in Elmendorf eröffnet. Herr Lehrer Winter ging mutig an die Aufgabe heran. Etwa 50 kath. Kinder besuchen die Schule. Eine Schwierigkeit bereitet der Unterrichtsraum; dafür zu sorgen ist Aufgabe der Gemeinde. Vorläufig wird der Unterricht zuerst in der Schule in Elmendorf gehalten, dann in der Schule Langebrügge. Das geht auf Dauer nicht. Die Entfernung ist für die Kinder zu groß. Die Schule in Elmendorf ist überbelegt.

Am 20. Mai kam der neue Mitarbeiter P. Alois Urban. Er ging gleich mit Eifer an die Arbeit; besonders für Elmendorf und Edewecht sollte er sich verantwortlich fühlen.

Pater Hagel schreibt: „Anfang dieses Jahres bemühte ich mich sehr, ein Auto zu bekommen.

Aber alle Bemühungen scheiterten. So werde ich eben weiterhin das Fahrrad trampeln und die weiten Strecken auf diese Weise zurücklegen. Ich fahre jetzt öfter nach Ofen, um dort 25 Kinder auf die Erstkommunion vorzubereiten. Der Herr Pastor in Ofen hat mir großmütig den Konfirmandensaal zur Verfügung gestellt.“

Vor einigen Wochen wurde unserer Gemeinde die katholische Kirchengemeinde Molbergen bei Cloppenburg als Patengemeinde zugestellt. Pater Hagel besuchte den dortigen Pfarrer Fermeding, der ihm seine Hilfe zusagte. Aufgabe der Patengemeinde sollte es sein, durch materiell Hilfe, vor allem durch Lebensmittelpenden, der großen Not zu begegnen.

Hier sei der Pfarrgemeinde in Molbergen Dank gesagt und ein besonderes Lob gespendet.

In der Nacht zum 2. Oktober wurden unsere beiden Fahrräder gestohlen. Bald fanden wir sie unweit unserer Wohnung wieder, aber ohne die Gummibereifung. Durch die Regierung in Oldenburg und das Offizialat in Vechta erhielten wir eine neue Bereifung.

Am 7. Oktober erhalten wir von Molbergen die Caritas-Kartoffeln. Es waren ca. 240 Zentner für unsere Armen, eine große Hilfe. Es gab Schwierigkeiten, die Kartoffeln nach hier zu transportieren; aber die Freude beim Verteilen machte alles wieder gut. Die Leute nahmen die Kartoffeln mit großem Dank entgegen.

Am 14. November machte P. Provinzial Schulte hier seinen ersten Besuch. Von den von der Provinz übernommenen Diasporastationen hat ihm Bad Zwischenahn am besten gefallen. Die Entwicklung ist hier am besten gedeihen.

Die Tage vor Weihnachten brachten viel Arbeit. Es galt ja, vielen eine Freude zu machen, und das ist auch gegückt. Das Glück der Kinder war groß. Die Freude der Gläubigen war uns Priester das schönste Geschenk.

Am 31. Dezember schlossen wir mit einer kleinen Silvesterfeier das Jahr. Ein inniges Te Deum Klang zum Himmel für alle Gnaden und jede Hilfe, die wir in diesem Jahr 1947 erhalten hatten. Es war manchmal schwer, aber wir spürten Gottes Hilfe und können nur danken.

1948

Der Beginn des Neuen Jahres brachte der Gemeinde insofern eine große Freude, als mit dem 1. Januar die Gemeinde zum Pfarrrektorat erhö-

ben wurde. Als Pfarrrektor wurde P. Josef Hagel bestellt. Die Grenzen des Pfarrbezirks wurden klar abgegrenzt. Die Seelenzahl beträgt über 2000 Katholiken, die weit zerstreut in 4 Bauernschaften wohnen.

Für die hl. Fastenzeit wollten wir in der Friedhofskapelle einen Kreuzweg errichten, d.h. die 14 Kreuze an der Wand anbringen.

Das Offizialat in Vechta konnte dafür keine Erlaubnis geben. So ging das Gesuch an den hl. Stuhl in Rom. Von dort kam nach einigen Wochen die Ablehnung. Das Allerheiligste dürfen wir in der Sakristei aufbewahren, den Kreuzweg aber nicht errichten.

Nach Ostern kam Offizial Pohlschneider von Vechta nach Bad Zwischenahn. Das Kurhaus war kurz vorher von den Engländern geräumt worden. Er wollte den großen Kursaal für unsere Gemeinde mieten. Leider führten die Verhandlungen zu keinem Erfolg.



*Kath. Grundschule Am Hogen Hagen,
vor der Windmühle.*

Am 14. April erhielten wir ein eigenes Gebäude zur Aufnahme der katholischen Schule. Bisher wurde der Unterricht in der evangelischen Schule gehalten. Unsere öftere Bitte um einen zweiten Lehrer fand Gehör. August Lüers aus Büren in Süldoldenburg kam als 2. Lehrkraft an unsere Schule. So kann nun der Unterricht besser gestaltet werden.

Am 30. April traf P. Viktor Kaluza bei uns ein. Er sollte den Pfarrrektor entlasten, wenn dieser in Wilhelmshaven Exerzitienkurse gehalten hat. Er ging mit Schwung an die Arbeit und nahm sich besonders der Jugend an.

Am 8. Juni war Firmung. Es war ein herrlicher Sonntag. Ein Großteil der Gemeinde versammelte sich am Eingang des Friedhofs, um den

Hochw. H. Bischof zu empfangen. Ein Kind trug ein Gedicht vor und überreichte einen Blumenstrauß. Dann sprach der Pfarrrektor einige Worte der Begrüßung. Der Bischof wandte sich an die Gläubigen und sprach zu ihnen Worte des Trostes. Nach der feierlichen Handlung fuhr der Gast zum Pastor Bultmann der evangl. Gemeinde, um zu danken für sein gütiges Entgegenkommen.

Bei Tisch meinte der Bischof: „Herr Pater, sie müssen hier bald eine Kirche bauen. Ihre Gläubigen brauchen eine Heimat.“

Diese Worte waren ein Auftrag und eine Ermutigung zu weiterem, eifrigeren Schaffen.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni trat die neue Währung in Kraft. Die Besatzungsmächte machten mit einem Federstrich aus 100 RM = 10 DM. Damit wurden viele über Nacht arm, die jahrelangen Sparer enttäuscht. Trotzdem hatte die Herabsetzung einen Vorteil. Man hatte weniger Geld, konnte damit aber etwas anfangen. Über Nacht füllten sich die Läden. Am Morgen des 21. Juni war alles zu haben. Jeder Bewohner der Bundesrepublik bekam 40 neue Mark, genannt Deutsche Mark, in die Hände. Schon bald merkte man den Aufstieg. Es wurden Arbeitsplätze geschaffen. Das Leben bekam wieder mehr Sinn. Das Geld hatte wieder Wert.

Anfang Juli erhielten die Kinder Ferien. Eine große Anzahl und zwar 80 konnten wir in unsere Patengemeinde nach Molbergen schicken. In der Schule bzw. im Pfarrheim wurden sie untergebracht. Verpflegung erhielten sie in den einzelnen Familien.

Am 13. August verließ P. Viktor Kaluza Bad Zwischenahn. Er ging nach Lüneburg, um dort in der Flüchtlingsseelsorge zu wirken.

Nach der Währungsreform vom 21. Juni war auch die Möglichkeit gegeben, wieder Land zu erwerben. Vorher war das unmöglich, denn Grund und Boden behielten ihren Wert. Wir gingen daher auf die Suche nach einem passenden Bauplatz für unsere Kirche.

Verschiedene Plätze wurden in Augenschein genommen. Leider waren sie unverkäuflich. Außerhalb des Ortes wäre eher etwas zu finden gewesen, aber wir wollten im Ort bleiben. Nachdem das eigene Bemühen wenig Erfolg hatte, wandten wir uns an einen Auktionator und baten um seine Vermittlung. Bald konnte er uns 2 Plätze anbieten – beide günstig gelegen – unweit des

Wasserturms. Der größere gefiel uns besonders gut. Der Besitzer wohnte in Jever. Da wir gegen Barzahlung den Bauplatz erwerben konnten, aber nicht das notwendige Geld hatten, benachrichtigten wir den Offizial Pohlschneider in Vechta. Mitte Oktober kam er und besichtigte den Platz. Er fand ihn gut und setzte sich mit dem Eigentümer in Verbindung. Nach längeren Verhandlungen konnte endlich am Allerseelenstag, dem 2. November, der Kaufvertrag getätigert werden. Ohne die großzügige finanzielle Hilfe des Offizialates hätten wir das Grundstück nicht erwerben können.

Bei einigen Gläubigen löste der Gedanke an einen Kirchbau wehmütige Empfindungen aus. Sie meinten, wenn nun eine Kirche gebaut wird, werden wir nie mehr in die Heimat zurückkommen. Sie konnten die Heimat einfach nicht vergessen. P. Hagel versuchte sie zu beruhigen mit dem Hinweis, dass die Kirche niemals ein Hindernis sei für die Heimkehr. In Zwischenahn sei eine Kirche immer am Platze, da doch eine Anzahl einheimischer Katholiken am Orte wohne. Zudem sei die Lage noch so verworren, dass vorläufig an eine Rückkehr nicht zu denken sei. Außerdem hätten die wenigen Deutschen, die in der Heimat verblieben seien, nur einen Wunsch, möglichst bald dem ungeheuren Druck und dem Elend zu entfliehen und eine neue Heimat im Westen zu finden.

Die Finanzierung der Kirche machte große Sorgen. Wohl wollten das Offizialat und der Bonifatiusverein helfen, aber den Großteil des Baugeldes sollte die Gemeinde selbst aufbringen. Es fanden sich Patendekanate im Bistum, die bereit waren zu helfen: Burgsteinfurt, Datteln und Warendorf. Auch südoldenburgische Gemeinden stellten ihre Hilfe in Aussicht.

Noch im November wurde mit den Vorbereitungen für den Bau der Kirche begonnen. P. Hagel fuhr oft zu Besprechungen nach Vechta. Leider wurde im November Offizial Pohlschneider nach Münster versetzt, um dort die Aufgabe eines Generalvikars zu übernehmen. Dechant Grafenhorst wurde sein Nachfolger. Auch er setzte sich für den baldigen Bau der Kirche ein. Architekt Kugelmann in Vechta erhielt den Auftrag, Pläne für eine preiswerte und doch geräumige Kirche zu erstellen. Nach den Plänen sollten auch anderswo Kirchen gebaut werden. So hoffte man, im Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können.

1949

Der Wunsch für das Neue Jahr 1949 lautet: Möge das neue Jahr für die Flüchtlingskatholiken von Zwischenahn und Edewecht ein gesegnetes werden. Die Gemeinde sehnt sich nach einem eigenen Gotteshaus. Aber es wird Schwierigkeiten geben. Schon der Kauf des Bauplatzes wurde nicht gut aufgenommen. P. Hagel besuchte die Dechanten der seiner Gemeinde zugeteilten Dekanate in Westfalen, um in Predigten um ihre Hilfe zu bitten. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, das notwendige Baugeld zu erhalten. Vom Offizialat wurde dem Pfarrrektorat ein Leichtmotorrad zur Verfügung gestellt. P. Hagel war sehr froh darüber.

Anfang Februar erhielten wir von Vechta die ersten Bausteine. Wir haben eine größere Anzahl versandt. Auf diese Weise erhielten wir im Laufe einiger Monate ca. 5000 DM.

Am 12. Februar holten wir beim Kreisamt Westerstede über die Gemeindeverwaltung Zwischenahn die Baugenehmigung ein.

P. Hagel schrieb: Als Pfarrer und Vertreter der Katholiken der Gemeinde Bad Zwischenahn bitte ich um die Genehmigung zum Bau einer Kirche. Es wohnen in der Gemeinde ca. 2000 Katholiken.

Eine eigene Kirche steht ihnen zur Feier ihrer Gottesdienste nicht zur Verfügung. Die kleine Friedhofskapelle, die wir zur Zeit für unsere Gottesdienste benutzen, genügt nicht den Anforderungen. Es ist auch der Wunsch der kirchlichen Behörde, dass hier in Bad Zwischenahn eine Kirche erbaut wird. Zudem ist es notwendig, den religiösen Bedürfnissen der Ostvertriebenen, die den überwiegenden Teil der katholischen Gemeinde ausmachen, Rechnung zu tragen. Die nötigen Unterlagen liegen bei.

Im zeitigen Frühjahr wollte man mit dem Bau der Kirche beginnen, aber auch nach drei Wochen war keine Genehmigung erteilt. Der Verdacht kam auf, man möchte an der geplanten Stelle keine Kirche. Einen kleinen Lichtblick in dieser Sache brachte am 21. April der Oberbaudienst von der Bau-Aufsichtsbehörde Oldenburg.

Er besuchte P. Hagel und sagte ihm: „Herr Pater, Sie können auf Ihrem Platz bauen. Die Einwände sind nicht stichhaltig.“

Am 30. August 1949 erfolgte dann die amtliche Baufreigabe.

Die Nordwestzeitung schrieb unter der groß gedruckten Überschrift:

KATH. KIRCHE FÜR BAD ZWISCHENAHN:

Nachdem von der kath. Kirche am Hohen Ufer ein Bauplatz erworben war, beabsichtigte sie, auf diesem Grundstück in der Nähe des Fährhauses eine kath. Kleinkirche zu bauen. Die Gemeindevertretung sprach sich in ihren Sitzungen gegen die Ausführung dieses Projektes an dieser Stelle aus und bot den Vertretern der kath. Kirche ein an anderer Stelle gelegenes Grundstück zum Tausch an. Die kath. Kirche war mit diesem Tausch nicht einverstanden. Der Verwaltungsausschuss des Kreises war ebenfalls der Auffassung, dass der Bau der Kirche an dieser Stelle aus verkehrstechnischen Gründen und im Interesse der Belange Bad Zwischenahns als Kurort unerwünscht sei. Gegen diese Stellungnahme legte die Kath. Kirchengemeinde Beschwerde ein, der vom Regierungspräsidenten in Oldenburg stattgegeben wurde. So wurde die Baugenehmigung erteilt.

Am 11. September wurde der Grundstein gelegt. Offizial Grafenhorst von Vechta ließ es sich nicht nehmen, die Weihe des Grundsteins und des Platzes persönlich vorzunehmen. In seiner Ansprache hob er hervor, dass das Gotteshaus vielen Hundert Katholiken ein Stück Heimat werden wird. Am 1. Oktober wurde das Richtfest gefeiert.

10. Oktober 1949:

Die Dachdeckerarbeiten gehen dem Ende entgegen. Damit kommt die Kirche unter Dach. Bei einem evtl. Frostwetter kann weitergearbeitet werden.

Am 8. Dezember fand die Einweihung der Kirche statt. Offizial Grafenhorst hielt die Festpredigt und nahm die Benediktion vor, P. Vizeprovinzial Bange hielt die 1. Messe in der neuen Kirche.

Als Gäste nahmen teil: Ministerialrat Eilers, Oldenburg; Gemeindedirektor Quathamer, Pastor Bultmann und Postdirektor Neumann, alle Bad Zwischenahn; Baumeister Josef Tief, Vechta; Dechant Buken, Oldenburg; Pastor Schwertmann, Molbergen, Pfarrer Otto Jaritz, Rastede; Pfarrer

Bernhard Schwenzeier, Westerstede; Pallottinerpater Kolberg, Wilhelmshaven; die beiden Ortsseelsorger und Kirchenprovisor Luttmann, Dachdecker Becker und noch zwei Herren der Patengemeinde Molbergen.



Kath. St. Marien Kirche, Auf dem Hohen Ufer

1950

Die neue Kirche wirkt sich vorteilhaft aus. Der Besuch der Gottesdienste ist bedeutend gestiegen. Die Zahl der Kirchenbesucher hat sich mehr als verdoppelt. Überall herrscht Freude über das neue Gotteshaus.

In den ersten Tagen des Monats März erhielt P. Urban eine Einladung nach Limburg. Mit traurigem Herzen kam er von dort zurück. Es war ihm mitgeteilt worden, dass er Ende April nach Chile versetzt sei. Wir bedauern alle seinen Weggang. Ein neuer Kaplan ist ernannt.

Am 12. April kam P. Karlheinz Böhlefeld, der Nachfolger von P. Urban. Er kam gern nach Bad Zwischenahn, um in der Diaspora zu wirken. Hoffentlich ist er den Strapazen gewachsen. Am 17. April hat P. Urban Zwischenahn verlassen. Er tat es mit schwerem Herzen. Freudig und selbstlos hat er seine Pflicht erfüllt. Bei Vielen wird er unvergessen bleiben.

Am 3. Mai war P. Hagel in Vechta beim Offizial, um über den beabsichtigten Pfarrhausneubau zu sprechen. Offizial Grafenhorst gab gern seine Zustimmung und sagte seine Unterstützung zu.

Am 5. Mai war P. Hagel in Oldenburg und sprach mit Oberbaurat Schneider. Dieser versprach seine Mitwirkung. Seine Mitarbeiter werden einen Plan ausarbeiten, nachdem sie eine Besichti-

gung an Ort und Stelle vorgenommen haben.

Mitte Mai besichtigte Architekt Siegfried Wißkandt von der staatl. Baubehörde in Oldenburg den Bauplatz. Er versprach, bald an die Ausarbeitung der Pläne zu gehen. Wenn möglich, soll das Pfarrhaus bis zum Spätherbst fertig werden. Der Sommer bringt viele Fremde nach Bad Züschenahn. Das macht sich auch am Besuch der Sonntagsmesse bemerkbar.

Die Pläne für das Pfarrhaus sind Anfang August fertig gestellt. Zur Zeit liegen sie auf der Gemeinde. Am 22. August trat der Bauausschuss zusammen, hat sie begutachtet und an die Kreisverwaltung weitergeleitet. Die Kreisverwaltung hat Ende August die Pfarrhauspläne genehmigt. Nun kann der Bau beginnen.

In der 2. Oktoberwoche konnten wir ca. 250 Zentner Kartoffeln verteilen, die unsere Patengemeinde Molbergen als Caritasgabe aufgebracht hatte. Alle Familien konnten bedacht werden.

Am 27. November 1950 wurde mit dem Bau des Pfarrhauses begonnen.

Am 15. Dezember 1950 fand die Weihnachtsfeier der Schulkinder statt. Dank der großen Hilfe unserer Patengemeinde Molbergen konnte jedes Kind beschenkt werden. Auch viele Erwachsene, besonders die Alten und Kranken, wurden bedacht.

Der Bau macht langsam Fortschritte. Der Keller ist ausgemauert, die Kellerdecke fertig. Nun geht der Bau in die Höhe. Er wird nicht mehr reichen, vor den Feiertagen Richtfest zu feiern. Wir müssen Geduld haben.

1951

Eine Reihe Gläubiger bat zum Beginn des Neuen Jahres um die Einsegnung ihrer Wohnung. Gern wurde das gewährt. Es ist eine willkommene Gelegenheit, die Gläubigen der Gemeinde kennen zu lernen. Das Wissen um ihre Wohnverhältnisse bringt eher ein rechtes Verstehen auf. In Schlesien war diese Zeremonie überall in Übung.

Einige milde Tage im Januar ließen uns weiterbauen, so dass wir am 27. Januar 1951 das Richtfest feiern konnten. Im Speisehaus Breinker versammelten sich rund 25 Personen: Arbeiter, Architekt und Bauherr. Viel Arbeit kostet der Keller; immer wieder dringt Wasser durch. Es ist

nicht leicht, ihn dicht zu machen, aber es wird gelingen. Das langsame Bautempo ist auch insofern gut, weil unser Geld knapp wird. Fast jeden Sonntag sind wir unterwegs und halten Bettelpredigten. Der hochwürdigste Offizial wird uns aber kräftig unter die Arme greifen müssen, wenn wir den Bau nicht stilllegen wollen.

Besondere Erwähnung verdient die Kapellenwagen Mission auf den verschiedenen Außenstationen.

Die erste Mission fand Anfang Mai in Helle statt. Vom 8. - 11. Mai 1951 weilte der Kapellenwagen im Lager 4. Es gab ein großes Staunen, als der Wagen ins Lager fuhr. Alle Bewohner waren auf den Beinen. In dem kleinen Busch neben dem Lager fand er Aufstellung. Im Innern des Wagens befindet sich der Altar. Ein Zelt schließt sich vor dem Altar und der Seitenlänge des Wagens an. So entsteht eine kleine Kapelle; gegen 100 Personen können darin Platz finden. Fast alle Katholiken nahmen an den Predigten teil. Zur Teilnahme lockten auch die Gaben, die die Missionare reichlich verteilt. Sie stammten durchweg von belgischen Katholiken. Ein belgischer Dominikanerpater begleitete den Wagen und organisierte die Verteilung der Spenden. Ein Redemptorist hielt die Predigten. Die gesamte Kapellenwagenaktion ist das Werk des flämischen Prämonstratenerpaters Werenfried van Straaten, auch genannt der „Speckpater“, weil er nach dem Krieg Hunderte von Zentner Speck an die hungernde deutsche Bevölkerung verteilt. Zuletzt war die Mission im Lager Elmendorf vom 16. - 20. Mai 1951.

Inzwischen hatte sich herumgesprochen, dass die Missionare reichlich Lebensmittel, Kleider und Wäsche verteilt. Über Pfingsten vom 11. - 14. Mai fand die Mission in Edewecht statt.

Der Pfarrhausneubau geht der Vollendung entgegen. Wir hoffen Mitte Juni einzuziehen zu können. Am 18. Juni 1951 konnten wir die bisherige Mietwohnung am Reihdamm verlassen.

Fortsetzung im Pfingstbrief 2017.

Die Chronik erscheint auch jeden Sonntag in den Pfarrnachrichten, die in den Kirchen ausliegen.

Sternsinger-Aktion in Rastede:

„Gemeinsam für Gottes Schöpfung - in Kenia und weltweit!“

Wie in jedem Jahr werden auch 2017 wieder die Sternsinger von Haus zu Haus gehen, den Segen Gottes zu den Menschen bringen und um eine Spende für Kinder dieser Welt bitten, die nicht das Glück haben, in einem so reichen Land wie unserem aufzuwachsen.

Wie es in unserem traditionellen Sternsingerlied heißt: „Kinder auf der ganzen Welt brauchen Liebe, brauchen Geld!“ Dieses Geld kommt direkt Projekten zugute, die in den ärmsten Ländern dieser Welt Kindern ein Leben in Würde und Achtung zu geben. In diesem Jahr ist Kenia das Beispiel- und Partnerland der Sternsingeraktion. Kenia ist von den Folgen des Klimawandels in besonderem Maß betroffen. Vor allem Kinder leiden unter Dürre und Hunger.

Deswegen lautet das Motto der kommenden Sternsingeraktion „Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit!“

Unter diesem Motto ziehen rund um den 6. Januar 2017 wieder etwa 330.000 Sternsinger durch die Pfarrgemeinden in ganz Deutschland. Begleitet werden sie von 90.000 ehrenamtlichen Helfern. Dabei möchten die Sternsinger zeigen, wie wichtig es ist, sich gemeinsam für die Schöpfung einzusetzen. Denn viel zu oft leiden besonders Kinder und Jugendliche unter den Folgen unseres unbedachten Handelns an dieser Schöpfung.

Beispielhaft für die Menschen, die am wenigsten für den Klimawandel können und doch am meisten darunter leiden, stehen die Turkana in Kenia, die traditionell seit hunderten von Jahren mit ihren Tieren durch das Land ziehen. Doch die Nomaden wandern zunehmend weniger umher. Ihre Lebensweise ist in Gefahr. Schuld daran ist der Klimawandel.

Sternsingen lebt vom Mitmachen. Deswegen brauchen wir wie in jedem Jahr viele Kinder und Jugendliche, die Lust, Freude und Zeit haben, zwei Tage für Kinder dieser Welt geben und als heilige drei Könige verkleidet die Menschen in unserer Gemeinde zu besuchen.

Der Vorbereitungstag ist dieses Mal einen Tag vor dem Dreikönigstag, am Donnerstag den 5. Januar 2017. Wir treffen uns um 9.30 Uhr im Pfarrheim in Rastede, Eichendorffstraße 6. Dort

suchen wir die passenden Gewänder für jeden aus, basteln die Kronen der Könige und Sternträger, es gibt einen Film über Kenia mit Willi „will's wissen“ Weizel. Wir besuchen (wie in den vergangenen Jahren auch) den Kindergarten Marienstraße und sind wieder von Bürgermeister Dieter von Essen ins Rathaus Rastede eingeladen. Nachdem wir uns bei einem kühlen Getränk gestärkt haben, werden wir auch dem Rathaus und allen, die darin arbeiten, den Segen Gottes für das kommende Jahr bringen. Mit einem kleinen Aussendungsgottesdienst am Nachmittag geht dieser Tag dann zu Ende.

Am Sonnabend, den 7. Januar 2017 werden dann die Sternsingergruppen die Häuser in den Gemeinden Rastede und Wiefelstede besuchen und den traditionellen Segen 20+C+M+B*17 (Christus mansionem benedicat / Christus segne dieses Hauses) an die Türen schreiben.

Am Sonntag, den 8. Januar ist nach dem gemeinsamen Gemeindefrühstück der Sternsingerfamiliengottesdienst mit anschließendem Kasensturz. Ich bin sehr gespannt, ob das tolle Ergebnis des letzten Jahres wieder erreicht oder sogar übertroffen werden kann ...

Meldet Euch reichlich, denn: Sternsingen ist wie Halloween, nur viel schöner!

Wie in den vergangenen Jahren auch, ein Hinweis zur Organisation: Wenn Sie von den Sternsingern besucht werden möchten, bitten wir Sie, sich anzumelden. Das können Sie telefonisch, schriftlich oder per Email über das Pfarrbüro in Bad Zwischenahn tun, oder Sie kontaktieren mich direkt; meine Kontaktdataen finden Sie am Ende dieses Textes.

Ich freue mich auf alle Kinder und Jugendlichen, die mitmachen möchten, Kindern ein besseres Leben zu geben und auf viele Anmeldungen für Besuche.

Für das Vorbereitungsteam in Rastede

Thomas Kämpfer

04402 - 98 22 57, thomas.kaempfer@ewetel.net



Die Sternsinger in Edewecht



Liebe Edewechter,

die Sternsinger von Sankt Vinzenz Pallotti Edewecht bringen Ihnen auch im Jahr 2017 gerne wieder die Segenswünsche ins Haus. Als Könige verkleidet schreiben Ihnen die Sternsinger mit gesegneter Kreide den Segensgruß an die Tür:

20 * C + M + B * 17

**Christus Mansionem Benedicat –
Christus segne dieses Haus (diese Wohnung)**

In diesem Jahr steht die Aktion unter dem Motto:

**„Gemeinsam für Gottes
Schöpfung - in Kenia und
Weltweit“**

**Dies ist die größte Aktion von Kindern für Kinder in der
Einen Welt.**

Am **Sonntag, 08.Januar 2017** sind wir ab **13.00 Uhr** unterwegs zu Ihnen. Unsere Kinder kommen immer in Begleitung eines Erwachsenen.

Wenn auch Sie diesen Segen für Ihr Haus (Wohnung) wünschen, melden Sie sich bitte bei

**0 44 03 – 62 78 07 (Elisabeth von Minden); auch AB
0 44 05 – 52 44 (Ingrid Jacobs)**

**Auch in Bad Zwischenahn
bringen die Sternsinger den
Segen von Haus zu Haus**



Am Samstag, dem 7. Januar 2017 werden unsere Zwischenahner Sternsinger in der Gemeinde unterwegs sein, um den Segen

20 * C + M + B + 17

von Haus zu Haus zu bringen.

Wurden Sie bisher noch nicht besucht? Oder hat sich Ihre Adresse geändert? Dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro, Telefon 04403/623041, dort wird Ihre Adresse aufgenommen. Wir freuen uns, Ihnen den Segen bringen zu können.

**Gudrun Hemje-Oltmanns
Klaus Hanf**

Wir sind die drei Könige aus dem Morgenland

Wir sind die drei Könige aus dem Morgenland. Kaspar, Melchior, Baltasar werden wir genannt.

Wir sind schon lange unterwegs bei Kälte, Sturm und Wind.

Wir sind schon lange unterwegs, wir suchen nach dem Kind.

Wir sind die drei Könige aus dem Morgenland. Wir folgten einem hellen Stern, der hoch am Himmel stand. Wir fuhren übers weite Meer, in die Welt hinaus.

Ein Stern er führte uns hierher, genau in euer Haus.

Wir sind die drei Könige aus dem Morgenland. Ein Engel hat uns eine Botschaft für euch mitgesandt. „Ein Kind wurde geboren, in die dunkle Nacht hinein.

Ein Kind von Gott erkoren, um Licht für die Welt zu sein“.

Kurt Mikola

GLÜCKS-FRAUEN

sind Frauen in der zweiten Lebenshälfte die Lebensqualität im Alltag suchen, die gerne über sich selbst nachdenken, die ergründen möchten, wie andere Menschen denken und fühlen, die ihr Selbstwertgefühl stärken wollen, die miteinander reden und einander vertrauen, die ausprobieren, was sie noch alles können und möchten, die akzeptieren, dass sie nicht alles können und leisten müssen, die gemeinsam Spaß und Freude erleben möchten, die offen sind für etwas Neues.

Ich freue mich über alle Frauen, die sich etwas Gutes tun wollen und bei den Gesprächskreisen der Glücksfrauen mitmachen. Der Kreis ist offen für alle Frauen in der zweiten Lebenshälfte und nicht konfessionsgebunden.

Folgende Treffen finden im Kath. Pfarrheim an der St. Marien Kirche in Rastede statt:

Dienstag, 17. Januar 2017

Das Glück ist auf Deiner Seite, wenn Du dazu bereit bist.

Dienstag, 24. Januar 2017

Wohltuende Zufriedenheit.

Dienstag, 31. Januar 2017

Heilbehandlung Natur.

Dienstag, 7. Februar 2017

Wie gehe ich mit Enttäuschungen in meinem Leben um?

Dienstag, 14. Februar 2017

Von Herzen geben!

jeweils von 09.30 Uhr – 11.00 Uhr

Kosten: 20 Euro - Die Teilnehmerzahl ist auf 10 begrenzt.

Verbindliche Anmeldung erbeten bis Dienstag 20. Dezember 2016 unter Tel. 04402/2901 oder ingeschmatloch@ewetel.net

Dienstag, 28. Februar 2017

Ich schaffe es - mein innerer Antrieb bringt mich zum Ziel!

Dienstag, 07. März 2017

Frage nur dann um Rat, wenn Du auch bereit bist, ihn anzunehmen.

Dienstag, 14. März 2017

Der Brief an mich selbst.

Dienstag, 21. März 2017

Respektiere die Menschen in ihrer Einzigartigkeit.

Dienstag, 28. März 2017

Erfahrung ist, lernen aus Fehlern.

jeweils von 09.30 Uhr – 11.00 Uhr

Kosten: 20 Euro - Die Teilnehmerzahl ist auf 10 begrenzt.

Verbindliche Anmeldung erbeten bis Dienstag 31. Januar 2017 unter Tel. 04402/2901 oder ingeschmatloch@ewetel.net

Weitere Gesprächskreise der Glücks-Frauen findet ab September 2017 statt.

Die Termine werden rechtzeitig in den Pfarrnachrichten bekannt gegeben.

Ich freue mich auf Sie! Ihre Inge Schmatloch

Dankeschön-Abend in Rastede

Alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus Rastede und Wiefelstede laden wir wieder ein zu einem Dankeschön-Abend mit Grünkohl-Essen.

Wir laden ein für Freitag, den 20. Januar 2017, um 19.00 Uhr in die Gaststätte Claussen in Nuttel

Wie bei dem Dankeschön-Abend für die beiden Gemeindeteile Bad Zwischenahn und Edewecht wollen wir es auch hier so halten, dass das Grünkohlergericht von der Kirchengemeinde getragen wird, die Getränke bezahlen die Teilnehmer selber.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele von Ihnen an diesem Abend dabei sein könnten. Damit wir planen können, müssen Sie sich anmelden, und zwar bis **spätestens 12. Januar 2017**.

Melden Sie sich rechtzeitig telefonisch im Pfarrbüro unter der Nummer 0 44 03 - 62 30 40

Pater Wilhelm Landwehr SAC

Kath. Frauengemeinschaft Rastede-Wiefelstede - Programm 2017

Di. 21. 02. 2017

19.00 Uhr Tischmesse im Pfarrheim
anschl. Generalversammlung und
Abendessen

*Alle Frauen unserer Frauengemein-
schaft sind herzlich eingeladen!*

***Neue Mitglieder
sind sehr willkommen!***

*Anmeldung erbeten bis 14. Februar
bei Inge Schmatloch,
Telefon 04402/2901
Fahrdienst vorhanden, bitte ebenso
anmelden!*

Fr. 03. 03. 2017

19.00 Uhr Weltgebetstag in St. Marien Rastede

Di. 14. 03. 2017

19.00 Uhr Indien: Kultur und Tradition
Ref.: Pater Clement Martis

Di. 11. 04. 2017

19.00 Uhr Caritas Heute
Ref.: Frau Juditha Hellbusch

Di. 09. 05. 2017

18.30 Uhr Maianacht in der St. Marien Kirche
Rastede anschl. Maigang und
Maifeier der Frauen
*Alle Frauen aus Rastede-Wiefelstede
und Bad Zwischenahn sind herzlich
willkommen!*

*Anmeldung erbeten bis 2. Mai bei
Inge Schmatloch, Tel. 04402/2901*

Di. 13. 06. 2017

19.00 Uhr Freude leben -
Energie, Balance und innere Freiheit
erlangen.
Ref.: Frau Karin Sievers

Di. 11. 07. 2017

14.00 Uhr Besichtigung des Wasserwerkes in
Nethen mit Kaffeetrinken
anschl. Grillen im Pfarrgarten
*Anmeldung erbeten bis 2. Juli bei
Inge Schmatloch, Tel. 04402/2901*

Kath. Seniorengemeinschaft Rastede-Wiefelstede

Die Seniorenveranstaltungen beginnen immer,
wenn nicht anders angegeben,
um 15.00 Uhr mit der Seniorenmesse in der
St. Marien Kirche Rastede.

Do. 26. 01. 2017

15.30 Uhr

Bilder von der Bundesgartenschau
und Jahresrückblick 2016 –
Ref.: Horst Braje

Do. 23. 02. 2017

15.30 Uhr Wir feiern Fasching
Musikalische Begleitung:
Hermann Borchers

Do. 23. 03. 2017

15.30 Uhr Von Perle zu Perle beten -
noch aktuell?
Ref.: Gaby Kuipers, Westerstede

Do. 27. 04. 2017

15.30 Uhr Schüssler Salze
Ref.: Marianne Koch, Remels

Do. 25. 05. 2017

Christi Himmelfahrt -
kein Seniorennachmittag

Do. 22. 06. 2017

14.00 Uhr Abfahrt ab Kirchplatz zum Ausflug
Eine Fahrt ins Blaue

*Anmeldung erbeten bis 15. Mai bei
Sabine Bartels Tel. 04402/60534*

*Alle Seniorinnen und Senioren
sind herzlich willkommen!*

*Für den Alltag wünsche ich
euch die Kraft, mit der die
Sonne am Morgen ihren
Lauf beginnt.*

*Ich wünsche euch die Heiter-
keit, mit der sie am Tag ihr
Licht verströmt, und die
Gelassenheit, mit der sie am
Abend untergeht.*

- Was - Wann - Wo -

BÜCHEREI BAD ZWISCHENAHN

Treffen des Büchereiteams jeden Montag von 20.00 Uhr - 22.00 Uhr

Sonntag: 10.30 Uhr - 12.00 Uhr

Montag: 19.00 Uhr - 20.00 Uhr

Mittwoch: 15.30 Uhr - 17.30 Uhr

Freitag: 15.30 Uhr - 17.30 Uhr

Leitung: Maria Nordmann,

Tel. 0 44 03 / 62 30 26

BÜCHEREI EDEWECHT

Treffen des Büchereiteams,
14-tägig dienstags, um 19.30 Uhr
(ungerade Wochen)

Öffnungszeiten:

Sonntag: 12.00 Uhr - 12.30 Uhr

Mittwoch: 15.00 Uhr - 17.00 Uhr

DOPPELKOPF UND SKAT FÜR JEDERMANN

jeden 1. Mittwoch im Monat ab 19.30 Uhr,
(Sept. - Juni), Pfarrheim Rastede

ERSTKOMMUNIONGRUPPE BAD ZW'AHN

Ab 12. Jan. jeden Donnerstag, 16.00 Uhr

Ltg.: Pastoralreferentin Katja Waldschmidt

Pfarrzentrum Bad Zwischenahn

ERSTKOMMUNIONGRUPPE EDEWECHT

Ab 11. Jan. jeden Mittwoch, 16.00 Uhr

Ltg.: Bettina Montag

Pfarrzentrum Edewecht

ERSTKOMMUNIONGRUPPE RASTEDE

Ab 10. Jan. jeden Dienstag, 16.00 Uhr

Ltg.: Pastoralreferentin Katja Waldschmidt

Pfarrheim Rastede

FRAUENGEMEINSCHAFT RASTEDE

jeden 2. Dienstag im Monat 19.00 Uhr

Ltg.: Ingeborg Schmatloch,

Telefon 0 44 02 / 2901, Pfarrheim Rastede

FRAUENKREIS BAD ZWISCHENAHN

jeden 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr,

Ltg.: Rita Wennemann,

Tel. 0 44 03 / 911 66 02,

Pfarrzentrum Bad Zwischenahn

FRAUENTREFF KREATIV RASTEDE

jeden 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr,

Ltg.: Agnes Klare, Pfarrheim Rastede

FRÜHSCHOPPEN BAD ZWISCHENAHN

jeden Sonntag nach der Hl. Messe, 10.30 Uhr,

Ltg.: Ehep. Wenneman, Tel. 0 44 03 / 9 11 66 02,

FRÜHSCHOPPEN RASTEDE

jeden Sonntag nach der Hl. Messe, 12.00 Uhr,
Ltg.: Franz Krause, Pfarrheim Rastede

GEMEINDEFRÜHSTÜCK RASTEDE

jeden 2. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr, (vor
dem Familiengottesdienst) Pfarrheim Rastede

GEMEINDETREFF EDEWECHT

jeden 1. Sonntag im Monat ab 12.00 Uhr
(nach der Hl. Messe), Pfarrsaal Edewecht

KIRCHENCHORPROBE RASTEDE

jeden Dienstag um 20.00 Uhr,

Ltg.: Oliver Ried / Thomas Kämpfer

Pfarrheim Rastede

MÄNNERKREIS RASTEDE

jeden 3. Donnerstag im Monat,

Ltg.: Alfons Langermann,

Tel. 0 44 02 / 39 13, Pfarrheim Rastede

MEDITATIVES TANZEN

jeden 2. u. 4. Freitag i. Monat, 15.00 Uhr

Ltg.: Marlies Schäfer, Tel. 0 44 03 / 8 11 07,

St. Michael Dreisbergen

MINIGOTTESDIENST RASTEDE

jeden 3. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr,
Pfarrheim Rastede

PALLOTTI-SENIOREN EDEWECHT

jeden letzten Dienstag im Monat um 15.00 Uhr,
Pfarrzentrum Edewecht

ROSENKRANZ IN POLNISCHER SPRACHE

jeden Dienstag um 19.00 Uhr

St. Vinzenz Pallotti Kirche Edewecht

SELBSTHILFEGRUPPE UND HELFERKREIS FÜR SUCHTKRANKE

jeden Dienstag um 19.00 Uhr,

Pfarrzentrum Edewecht

SENIORENGEMEINSCHAFT RASTEDE

jeden 4. Donnerstag im Monat, 15.30 Uhr,

It. Programm, Ltg.: Sabine Bartels,

Pfarrheim Rastede

SENIORENTREFF BAD ZWISCHENAHN

jeden 1. Freitag im Monat um 15.00 Uhr,

Ltg.: Gudrun Hemje-Oltmanns,

Tel. 0 44 03 / 5 80 13,

Pfarrzentrum Bad Zwischenahn



Taufen 2015/16



- 06.12.2015 – Fernando Ibbendorf, Wiefelstede
06.12.2015 – Mariana Ibbendorf, Wiefelstede
06.02.2016 – Ronja Stielow, Edewecht
07.02.2016 – Rebecca Wieferink, Rastede
19.03.2016 – Justus Gerdes, Bad Zwischenahn
26.03.2016 – Robin Schmidt, Bad Zwischenahn
26.03.2016 – Emely Schmidt, Bad Zwischenahn
03.04.2016 – Don-Luca Horn, Rastede
03.04.2016 – Emilia Sophie Sutter, Rastede
03.04.2016 – Alina Sophie van Rüschen, Rastede
07.05.2016 – Jonah Alexander Wandler, Edewecht
14.05.2016 – Noah Braun, Rastede
04.06.2016 – Alina Vlasenko, Rastede
04.06.2016 – Elina Stab, Rastede
19.06.2016 – Merret Schoon, Bad Zwischenahn
02.07.2016 – Finn Wöhler, Bad Zwischenahn
07.08.2016 – Ilias Schulz, Rastede
07.08.2016 – Jana Brackhaus, Wiefelstede
07.08.2016 – Luna Brackhaus, Wiefelstede
27.08.2016 – Malte Uhlenbrock, Edewecht
03.09.2016 – Paul Reimers, Rastede
03.09.2016 – Caspar Rieckmann, Edewecht
03.09.2016 – Arlena Blakqori, Wiefelstede
01.10.2016 – Quentin Babbe-Pekul, Edewecht
01.10.2016 – Paul Brengelmann, Edewecht
15.10.2016 – Thilo Nobis, Edewecht
29.10.2016 – Laura Schönfeld, Edewecht

*Gott schenke Ihnen seinen Segen
auf dem weiteren Lebensweg!*

Trauungen 2016



- 04.06.2016 – Mariele u. Christian Dünne, Rastede
11.06.2016 – Viola u. Torsten Blumenthal, Bad Zwischenahn
18.06.2016 – Jannes Horn u. Merle Alberding-Horn, Rastede
26.08.2016 – Gunnar und Ute von Seggern, Rastede

*Herzlichen Glückwunsch
und Gottes Segen!*

Viele Gemeindemitglieder haben es sicher bemerkt, die St. Marien Kirche in Bad Zwischenahn hat einen neuen Außenanstrich bekommen.

Hoch hinaus mussten die Maler dabei, aber mit den heutigen Hilfsmitteln ist das alles gut zu bewältigen.

Jetzt erstrahlt die Kirche wieder mit frischen Farben und ist wieder ein Schmuckstück in Bad Zwischenahn.

Verstorbene 2015/16

- + 04.11.2015 – Erna Stöfer, 83 Jahre, Rastede
- + 09.11.2015 – Viktor Loos, 73 Jahre, Rastede
- + 03.12.2015 – Hedwig Runkem, 99 Jahre, Edewecht
- + 04.12.2015 – Monika Kahnert, 82 Jahre, Edewecht
- + 05.12.2015 – Michailiene Birnte, 83 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 06.12.2015 – Margarete Helling, 94 Jahre, Edewecht
- + 10.12.2015 – Annemarie Kehmeier, 89 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 29.12.2015 – Luis Campana Perez, 74 Jahre, Rastede
- + 06.01.2016 – Manfred Duttke, 80 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 21.01.2016 – Wilhelm Heskamp, 72 Jahre, Rastede
- + 31.01.2016 – Juliana Stiemer, 77 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 04.02.2016 – Franz Ziegłowski, 79 Jahre, Wiefelstede
- + 25.02.2016 – Hedwig Tangemann, 88 Jahre, Edewecht
- + 16.03.2016 – Eduard Hoppmann, 83 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 16.03.2016 – Ulrich Schesna, 64 Jahre, Rastede
- + 17.03.2016 – Heinz-Gert Gehlen, 77 Jahre, Rastede
- + 19.03.2016 – Ursula Eilers, 65 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 28.03.2016 – Regina Hasler, 86 Jahre, Rastede
- + 12.04.2016 – Ursula Hammacher, gen. Brüner, 85 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 13.04.2016 – Maria Krippendorf, 82 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 23.04.2016 – Gerda Scibor, 95 Jahre, Wiefelstede
- + 09.05.2016 – Ulrich Thiel, 75 Jahre, Edewecht
- + 19.05.2016 – Monika Knoche, 90 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 02.06.2016 – Helga Laurien-Riesterer, 63 Jahre, Edewecht



- + 10.06.2016 – Erika Niemöller, 104 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 13.06.2016 – Ewald Benkens, 61 J., Edewecht
- + 13.06.2016 – Klaus Wirwal, 76 J., Edewecht
- + 14.06.2016 – Margarethe Hamelmann, 89 Jahre, Rastede
- + 29.06.2016 – Roswita Klinke, 66 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 10.07.2016 – Maria Krizsovczky, 85 Jahre, Edewecht
- + 12.07.2016 – Ante Majic-Todt, 53 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 12.07.2016 – Beatrix-Regina Todt, 53 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 12.07.2016 – Aurelia Todt, 11 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 13.07.2016 – Christa Schleking, 94 J., Rastede
- + 15.07.2016 – Heinz Josef Druschba, 80 Jahre, Rastede
- + 04.08.2016 – Karl-Heinz Helling, 81 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 06.08.2016 – Maria Neteler, 86 J., Rastede
- + 10.08.2016 – Johannes Klein, 82 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 17.08.2016 – Aloysia Dünchem, 89 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 23.08.2016 – Gerda Brunkens, 80 Jahre, Edewecht-Friesoythe
- + 24.08.2016 – Margret Woida, 80 Jahre, Edewecht
- + 17.09.2016 – Maria Melchert, 86 J., Rastede
- + 20.09.2016 – Joachim Pasdior, 57 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 01.10.2016 – Johann Krumpietz, 78 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 03.10.2016 – Anna Chwalek, 102 J., Rastede
- + 05.10.2016 – Hans Reinke, 85 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 11.10.2016 – Thea Lameyer, 89 Jahre, Bad Zwischenahn
- + 15.10.2016 – Kätkchen Molzahn, 76 J., Rastede
- + 17.10.2016 – Georg Heitker, 51 Jahre, Wiefelstede
- + 18.10.2016 – Paula Korb, 93 Jahre, Bad Zwischenahn

Der Herr schenke Ihnen seinen Frieden!

Das Friedenslicht



*In Bethlehem entzündet, gereicht von Kinderhand,
beginnt es seine Reise und zieht von Land zu Land.*

*Es trägt die Weihnachtsbotschaft hinaus in alle Welt,
wo sie als Hoffnungsschimmer in Menschenherzen fällt.*

*Das Friedenslicht beschwört uns: Nehmt euren Auftrag an!
Begegnet euch in Freundschaft, dass Frieden werden kann.*

*Ob Muslim, Jude oder Christ ist hier nicht von Belang.
Zeigt euren guten Willen und zieht an einem Strang.*

*Es zählt nicht Rang, noch Herkunft, nicht Ruhm und auch nicht Geld.
Was zählt ist unser Einsatz für Eintracht auf der Welt.*

*Das Licht zieht weite Kreise, es wirbt für Einigkeit.
Wenn Menschen sich verbrüdern ist Frieden nicht mehr weit.*